Nummer 482. **Abend-Ausgabe.** Jahrgang 189.

Bezugs-Preis
für Halle und Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2mal.
Gratis-Beilagen:
Illustrirtes Unterhaltungs-Blatt, Hallescher Courier, Parlaments-Beilage, Landwirthsch. Mittheilungen, Lotterieliste.

Hallesche Zeitung.

Anzeige-Gebühren
für die fünfgespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Halle und Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰ sonst 20 ₰. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰.
Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen.
Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg u. Anschluß Nr. 158.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition Halle, Leipzigerstraße 87. | **Halle a. S., Donnerstag 14. Oktober 1897.** | Berliner Bureau: Berlin SW., Bernburgerstraße 3

— 962 —

Deutsches Reich.

* Der Botschafter **v. Bülow** begiebt sich am 17. d. M. nach Wiesbaden, um, einer Einladung des Kaisers entsprechend, der feierlichen Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals beizuwohnen. Von dort wird der Botschafter nach Italien reisen, um sein Abberufungsschreiben zu übergeben und sich in Rom zu verabschieden.

* Wie der „B. B. Ztg." aus Karlsruhe gemeldet wird, hat die **badische konservative Partei** beschlossen, ihre Anhänger aufzufordern, bei den Landtagswahlen ihre Stimme für die nationalliberalen Wahlmänner abzugeben. Wie die bezügliche Resolution besagt, erfolgte dieser Beschluß, trotz der Gegnerschaft der nationalliberalen Partei den Konservativen gegenüber, lediglich aus der patriotischen und nationalen Auffassung heraus, auf keinen Fall die unversöhnlichen Feinde der sozialen, monarchischen und staatlichen Ordnung zu stärken und in die Gesetzgebung eintreten zu lassen. — Wir begrüßen dies Zeichen, daß nationale Gesichtspunkte in den Vordergrund der politischen Anschauung treten, auf das Wärmste, und hoffen, daß dieselben im Deutschen Reiche bei den Reichstagswahlen überall Geltung erhalten, sowie daß, wo es die Verhältnisse erfordern, auch die Nationalliberalen den Konservativen gegenüber ebenso zu Opfern bereit sein möchten, wie umgekehrt in Baden jetzt der Anfang gemacht worden ist.

* Zum **Polizeipräsidenten von Posen** ist an Stelle des in den Ruhestand tretenden Herrn v. Nathusius der Landrath des Lissaer Kreises v. Hellmann ausersehen.

* Ein außerordentlicher **Städtetag** ist, wie den „B. Neuest. Nachr." gemeldet wird, für Ende d. M. berufen worden. Als Hauptpunkt der Tagesordnung gilt die Stellungnahme gegen eine Vorlage beim Landtage, wonach die Städte künftig gehindert werden sollen, mehr als 50 Proz. ihrer Bedürfnisse durch direkte Steuern zu decken.

* **Für die durch Unwetter Geschädigten** sind nach dem Bericht, den die Hauptstiftungskasse in Berlin gestern dem Vorsitzenden des Centralkomitees, Oberbürgermeister Zelle, erstattete, bis jetzt im Ganzen bei dem Komitee 1 787 722,04 Mk. eingegangen. Die Ausgabe betrug 1 721 245,30 Mk., so daß ein Bestand von 66 476,74 Mk. verbleibt. Unter den Eingängen ist die von der Stadtgemeinde Berlin bewilligte Spende von einer Million Mark nicht enthalten, so daß das Centralkomitee thatsächlich noch über 1 066 476,74 Mk. verfügt.

* Der Centralvorstand des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen hat beschlossen, eine Kommission zu wählen mit dem Auftrage, die bestehenden **Handelsverträge**, soweit sie die Interessen der Landwirthschaft berühren, genau zu studiren und Anträge auf Abänderung derselben zu formuliren, die der Reichsregierung bezw. anderen mit dieser Angelegenheit beschäftigten Körperschaften rechtzeitig vor Ablauf der Verträge zu unterbreiten sind. In erster Linie handelt es sich um den englisch-deutschen Handelsvertrag vom 30. Mai 1865, dessen Kündigung seitens der englischen Regierung vom 28. Juli eine Erneuerung in Jahresfrist erforderlich macht.

* Zu dem Thema: **Prügelstrafen für Rohheitsverbrechen** schreibt die „Konf. Korr." des Weiteren: „Während uns bezüglich unserer Stellungnahme zur Prügelstrafe für Rohheitsverbrechen zahlreiche Zustimmungen, auch solche aus nichtkonservativen Kreisen, zugegangen sind, schweigt bezeichnenderweise die freisinnig-demokratische Presse über diesen Gegenstand vollständig. Früher hätte die auf die „Menschenwürde" bedachte Demokratie dies sicherlich nicht gethan, wir erblicken also in ihrem Schweigen einen neuen Beweis dafür, daß die Nothwendigkeit einer stärkeren Ahndung der Roheitsdelikte und einer grundsätzlich abschreckenden Strafe für Jugendliche, die zum ersten Male die Anklagebank drücken, in allen Lagern erkannt ist. Aus juristischen Kreisen wird der Wunsch ausgesprochen, es möge auf die Schaffung eines Reichs-Strafvollzugs-Gesetzes, wie überhaupt auf eine Strafvollzugs-Reform, die vielfach noch im Banne einer thörichten Humanitätsduselei gehandhabt wird, hingearbeitet werden. Hoffentlich wird sich Gelegenheit finden, in positiver Form auf diesen sehr berechtigten Wunsch zurückzukommen."

* Da die **freisinnige Volkspartei** nur mit sozialdemokratischer Hülfe bei den Stichwahlen ihre Reichstagssitze erobern konnte, so muß sie sich von dem sozialdemokratischen Centralorgan jetzt wieder einmal sagen lassen, daß sie ihre ganze parlamentarische Existenz lediglich der Sozialdemokratie verdanke. Das ist bitter, aber wahr, und es haben denn auch die freisinnigen Organe nicht versucht, dagegen zu protestiren. Im höchsten Grade aber undankbar ist die „Freis. Ztg.", wenn sie der Sozialdemokratie vorwirft, durch ihre schwache Betheiligung bei den Reichstagswahlen weitere Siege der freisinnigen Kandidaten vereitelt zu haben. Dem Junkerthum komme es zu statten, sagt die „Freis. Ztg.", daß in vielen Wahlkreisen die Sozialdemokraten zwar in die Stichwahl gelangen, dann aber dem konkurrirenden konservativen oder freikonservativen Kandidaten unterliegen. Daß gerade dabei die freisinnige Volkspartei unverhältnißmäßig gute Geschäfte gemacht hat, verschweigt die „Freis. Ztg." In Zukunft sollen nunmehr von freisinniger Seite nicht nur die konservativen, sondern auch die sozialdemokratischen Kandidaten energisch bekämpft werden, damit sie nicht in die Stichwahl mit den „Regierungskandidaten" gelangen. Zu diesem Zweck will man diejenigen Wählerkreise, welche als Mitläufer der Sozialdemokratie zu betrachten sind, „aufklären" und sie von der Vorstellung losmachen, als ob man durch die Stimmenabgabe für einen Sozialdemokraten in besonders wirksamer und durchgreifender Weise seine Opposition gegenüber der Regierung zur Geltung bringe. Unfehlbar ist nach wie vor einzig und allein die freisinnige Opposition und zwar diejenige unter Führung von Eugen Richter. Ob es der freisinnigen Volkspartei gelingen wird, diese Mitläufer, die durch demagogische Agitation zuerst Fortschrittler und dann Demokraten und Sozialdemokraten geworden sind, wieder in das freisinnige Lager zurückzuführen, ist füglich zu bezweifeln.

* **Liberalismus und Deutschthum.** Der Verein zur Förderung des Deutschthums hat, der „Post" zufolge den Ausschluß des Oberlehrers Dr. Fricke in Dirschau aus dem Verein einstimmig beschlossen. Dr. Fricke hatte bekanntlich durch sein Verhalten bei der letzten Landtagsersatzwahl Berent-Dirschau-Pr.-Stargard den Sieg des polnischen Kandidaten von Wolszlegier mit herbeigeführt. Dr. Fricke hatte sein Verhalten in einem längeren Schreiben an den Hauptvorstand durch Bezugnahme auf seine Stellung zu den innerpolitischen Fragen zu rechtfertigen gesucht. Der Hauptvorstand vertrat indessen unter besonderer Berücksichtigung aller in Frage kommenden besonderen Verhältnisse die Auffassung, daß das Verhalten des Dr. Fricke mit den von den Mitgliedern des Vereins übernommenen nationalen Pflichten unvereinbar sei. Die demokratische Presse begleitet diese Mittheilungen mit Ausdrücken der Verwunderung, wie Dr. Fricke als freisinniger Mann dem Vereine je hätte beitreten können. Deutlicher und schamloser kann man seine antinationale Gesinnung wohl kaum äußern.

* **Stimmenfang!** Die sozialdemokratische Fraktion des bayerischen Landtags hat, wie dem „Vorwärts" depeschirt wird, gestern einen Antrag auf Amnestirung der zahlreichen verurtheilten Haberer eingebracht. Dieser Antrag ist symptomatisch. Wo immer die Sozialdemokraten Anträge zu stellen vermögen, suchen sie dadurch Sympathie bei den unteren Ständen zu erringen. Das Haberfeldtreiben ist eine Unsitte ein Hohn auf unsere Kulturzustände und führt zu barbarischen Ausschreitungen. Die Regierung sah sich endlich gezwungen, mit vollem Ernst und ganzer Strenge gegen die Uebelthäter einzuschreiten, und es ist fraglos, daß der Minister dies in der Erörterung des Antrags nachdrücklichst hervorheben wird. Der Zweck ist aber für die Sozialdemokraten schon durch Einbringung des Antrags erfüllt. Er heißt „Stimmenfang".

* **Der „Märtyrer" Liebknecht.** Eine Reihe von Blättern der Linken fühlt sich veranlaßt, für den Genossen Liebknecht, den Zweiundsiebzigjährigen, den alten Mann, der noch am Abend seines Lebens in das Gefängniß wandern muß eine empfindsame Thräne zu zerdrücken und die Härte seiner Richter mit wehleidigem Kopfschütteln zu betrachten. Bezeichnend für diesen Standpunkt ist der Anfang eines Leitaufsatzes in der „Voss. Ztg.", in dem es heißt:

„Herr Liebknecht ist ein alter Mann und hat viel erfahren Er wird jetzt noch etliche Monate hinter Schloß und Riegel zu bringen, um dafür zu büßen, daß er, wie der Gerichtshof anerkennt, eine Majestätsbeleidigung vermeiden wollte, aber doch nicht verhinderte, daß einzelne Hörer aus seiner Rede entnahmen, was er nicht zu sagen beabsichtigte."

Die Darstellung verdient einen energischen Einspruch, denn sie enthält eine vollkommene Fälschung. Herr Liebknecht wollte unzweifelhaft das sagen, was nicht nur einzelne Hörer, sondern alle unbefangenen Hörer und Leser aus seiner Rede entnommen haben; er wollte einen frechen, hohnvollen Gegenhieb führen gegen die einige Zeit vorher gefallenen Aeußerungen des Kaisers über die Sozialdemokratie. Kein vernünftiger Mensch wird auch nur einen Augenblick daran zweifeln; nur Kindern oder Leuten, die aus Parteirücksichten nicht sehen und hören wollen, wird man das Gegentheil aufbinden können. Natürlich wollte ein alter Praktikus wie Liebknecht gleichzeitig „eine Majestätsbeleidigung vermeiden", d. h. er überlegte sich, wie er seine Aeußerung so einrichten könne, daß jeder Hörer sie auf den Kaiser bezog, ohne daß ihm der Thatbestand einer Majestätsbeleidigung juristisch nachzuweisen wäre. Daß bei klarer Feststellung einer solchen Sachlage die Bestrafung nothwendig ist, entspricht gerade durchaus dem allgemeinen Rechtsbewußtsein und dem schlichten Laienverstande. Die Einkleidung

---

[Nachdruck verboten.]

Arnold Böcklin.

Zu seinem 70. Geburtstag (16. Oktober).
Von Dr. Max Osborn (Berlin).

In unserer Zeit, da auf allen Gebieten des künstlerischen Lebens ein heftiger Kampf zwischen den Vertretern der Tradition und den stürmischen, revolutionären Pionieren einer neuen Kunst entbrannt ist, giebt es unter den deutschen Dichtern, Musikern, Malern nicht Viele, die außerhalb des Krieges der Generationen stehen. Zu dieser kleinen Schaar hervorragender Männer, die keine Feinde haben, gehört Arnold Böcklin, der bewunderte und verehrte Schweizer Meister, der am 16. Oktober sein siebentes Lebensjahrzehnt vollendet. Aehnlich wie vor zwei Jahren an Adolf Menzels achtzigstem Geburtstag, schweigt an seinem Ehrentage der Hader der Parteien. Aus den Kreisen der Künstler wie des Publikums jubeln ihm die älteren nicht minder enthusiastisch zu, als die Jugend, die in ihm einen Wegweiser für die künstlerische Arbeit des kommenden Jahrhunderts feiert.

Eine solche hohe Stellung über dem Gezänk des Tages kann nur ein Mann einnehmen, der sich selbst zeitlebens fern davon gehalten hat. Böcklin ist immer nur der Stimme in der eigenen Brust gefolgt. Von keiner Mode war er je abhängig, um keine „Schule", keine „Richtung" hat er sich je gekümmert. So steht er vor uns als eine ganz einzige Persönlichkeit, die in der deutschen Kunstgeschichte unseres Jahrhunderts ein Kapitel für sich bildet. Als seine Lehrzeit kaum beendet war, hatte er sich auch schon gefunden. Unbekümmert um die Wandelungen der Malerei, die er erlebte, unbekümmert um Anerkennung oder Spott, ist er seitdem seinen Weg gegangen. Vorbilder und persönliche Anregungen von außen brauchte er nicht; die Natur genügte als Lehrmeisterin vollauf. Er blieb, wie Menzel, stets der gleiche, sich selber treu.

Aber in der Art seiner Malerei ist Böcklin Menzels Antipode. Wenn der Norddeutsche Menzel seinen Ruhm errang durch die unübertreffliche Exaktheit in der Schilderung der Wirklichkeit, so ist des Schweizers Böcklin Kunst eine Kunst der freien Phantasie. Er führt uns in eine Märchenwelt voll bunter Pracht und nie gesehener Seltsamkeiten, in ein Reich der Schönheit und der Poesie, wo die Gesetze unserer Erde nur bedingte Gültigkeit haben und lediglich die schaffende Kraft des Künstlers allein und unumschränkt herrscht. Da leuchtet eine Sonne, da glühen Farben, da leben Wesen, wie wir sie aus unserer Alltagswelt nicht kennen. Wir müssen die Werke des Meisters betrachten, wie wir einem Märchenerzähler lauschen. Freilich, es giebt Menschen, die Märchen nicht lieben, weil sie sie nicht verstehen, und für solche Leute wird Böcklin stets nur ein „wunderlicher Heiliger" sein, über dessen merkwürdige Bilder sie den Kopf schütteln.

Die malerische Phantasie Böcklins, die sich nach intensiven, starken Farben sehnte, trieb ihn nach Süden, in das Land der Sonne. Wohl ist er alle Zeit ein treuer Sohn der freien Schweiz geblieben, aber nicht blieb er auch der Scholle treu. Viel ist er in seinem Leben herumgewandert, und Italien ward ihm eine zweite Heimath.

Am 16. Oktober 1827 ist er zu Basel als Sohn eines Kaufmanns geboren. Erst kam er nach Genf, dann, 1846, auf die blühende Kunstschule zu Düsseldorf, wo er des berühmten Landschafters Joh. Wilh. Schirmer Schüler ward. Von dort zog er nach Brüssel, um in der Gallerie die Bilder der alten Holländer und Vlamen zu studiren und zu kopiren, darauf nach Paris, wo er 1848 die Junirevolution mit erlebte, und 1850 zum ersten Mal nach Italien. Er kam nach Rom, wo er Mitglied des Kreises wurde, der sich um Anselm Feuerbach schaarte, und wo er sich drei Jahre später, als Sechsundzwanzigjähriger, mit einer Römerin vermählte. Er hat später in einem schönen Bilde seinem jungen Liebesglück ein Denkmal gesetzt: im Abenddämmer schreitet ein junges Paar, er selbst und seine Liebste, in die schweigende Landschaft hinaus; sie reden nicht miteinander, doch ihre Hände halten sich, und es ist, als schlösse sich so der elektrische Strom, der vom Herzen zum Herzen führt. Im Jahre 1854 rief ihn ein Auftrag nach Hannover: er sollte für das Haus des Konsuls Wedekind dekorative Bilder malen, mit deren Entwürfen sich aber der Besteller später nicht befreunden konnte. Zwei Jahre darauf treffen wir ihn in München, wo er seine ersten Erfolge hatte. Die Pinakothek kaufte eins seiner Bilder, den „großen Pan", und durch Paul Heyse machte er die Bekanntschaft des Grafen Schack, des Begründers der herrlichen, nach seinem Tod in den Besitz des deutschen Kaisers übergegangenen Gallerie. Von 1858—61 finden wir Böcklin dann als Lehrer an der Kunstakademie zu Weimar. Darauf unternimmt er seinen zweiten Römerzug und wird nach fünf Jahren wieder nach der Schweiz berufen. Bis nach dem deutsch-französischen Kriege und den unruhigen Zeiten, da das nationale Königreich der Italiener entstand, blieb er nun diesseits der Alpen, seit 1871 in München. Aber 1876 ist er wieder in Florenz, um sich nun dauernd dort niederzulassen; nur zeitweilig hauste er noch in Zürich, wo er in Gottfried Kellers Tafelrunde fleißig mitzechte. Die Glückwünsche zu seinem siebzigsten Geburtstage treffen ihn in der hübschen Villa, die er sich in San Domenico bei Florenz gebaut hat.

Aus Italien stammt die ganze, kaum übersehbare Reihe der Landschaften Böcklins. Er kennt die römische Campagna mit ihrem stillen Ernst und ihren Denkmälern längst verklungener Jahrhunderte, den Golf von Neapel, wo die glühende Pracht der südlichen Farben in all ihrer Herrlichkeit sich offenbart, die Ebene bei Florenz, wo hinter bunten Wiesen die blauen Berge in sanften Linien sich hinziehen, die wilden Felsenküsten Siziliens. Ueberall ist er umhergewandert, immer neue Natureindrücke in sich aufzunehmen. Sie wurden ihm schließlich ein festes Besitzthum, und ob er nun in Rom oder Weimar, in Florenz oder Zürich malte, stets blieb seine Landschaft eine italienische. In seinem starken Gedächtnisse hatte sich ein ganzes reiches Lager von Bildern angesammelt, mit dem er nach Belieben schaltete.

Böcklin hatte die Natur in allen Erscheinungsformen und allen Stimmungen geschildert. Er malte wie Keiner den holden Reiz des Frühlings, wenn der Duft der Blumen und Blüthen durch die Luft weht und leise Hoffnungen über die Erde hinzuklingen scheinen. Aus den Wiesen gucken blaue und gelbe Köpfchen empor. Im klaren Wasser der Bäche und der Weiher spiegeln sich die leichten Wolken des Himmels und die schlanken Pappeln am Ufer. Fröhlich plaudernd ziehen junge Männer und Mädchen durch die lachende Au. Oder einer spielt die Laute, und andächtig lauschen die übrigen. Hier erscheint Flora und streut die bunte Pracht der Blüthen über das frische Grün des Bodens hin. Da spielen Kinder im Grase und jauchzen über die Veilchen und Primeln, über die Schneeglöckchen und Anemonen, die zwischen den Halmen zu Millionen gewachsen sind. Ueberall selige Lenzesstimmung. Anders wieder ist es im Sommer, wenn die Sonne glühend brennt. Auf einem wunderschönen kleinen Bilde, das Max Klinger radirt hat, baden sich nackte Jungen in einem träge dahingleitenden, kleinen Flusse, der sich in großen Schlangenlinien seinen Weg durch das blumige Gefilde bahnt; kein Lüftchen bewegt die Blätter der Bäume, kein Hauch kräuselt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189710142-13/fragment/page=0001
DFG

dieses vollkommen verständlichen und richtigen Gedankens in eine juristisch korrekte Darlegung mag ja wohl dem Laien etwas kraus und gesucht erscheinen und giebt den Blättern vom Schlage des obengenannten den willkommenen Anlaß zu der angeführten unsinnigen Verzerrung. Sehr richtig schreibt die „Tgl. Rdsch.“:

„Wenn irgendwo die Anwendung des dolus eventualis gerechtfertigt war, so war es in diesem Falle. Es wäre ein Hohn auf alles Recht gewesen, wenn dieser Mann, der, nach Alter und Bildung vollkommen Herr seiner Worte, mit der offenbaren Absicht, dem Kaiser Hohn und Trotz zu bieten, die Rednerbühne besteigt, straflos ausgegangen wäre, während ein armer dummer Teufel, der im Rausch ein unbedachtes Wort spricht, rite nach dem Gesetz eingesperrt wird.

Was soll denn bei dieser so klar liegenden Sache das Gefasel vom „Martyrium“? Sollen denn die Sozialdemokraten etwa Vorrechte zur Verhöhnung unserer Gesetze haben? Das wäre noch besser!

Das englisch-französische Wettrennen in Westafrika

wird neuerdings mit Anspannung aller Kräfte beschleunigt. Jeder will der erste an einem Ziele sein, das er selber zwar genau kennt, das er dem Blicke des Nebenbuhlers aber verbergen zu können meint. Die englische Presse macht großes Aufheben von der Entsendung einer mehrere hundert Mann starken französischen Expedition in das Hinterland von Lagos. Als offizieller Zweck dieses kürzlich von Porto-Novo aufgebrochenen Zuges wird die Züchtigung der eingeborenen Stämme ausgegeben, mit denen französische Kolonialpioniere in feindliche Berührung kamen. Jenseits des Kanals aber ist man argwöhnisch und vermuthet, daß es die Franzosen auf den wichtigen Punkt Niki abgesehen haben, der innerhalb der zwischen Engländern und Franzosen strittigen Grenzzone belegen ist. Aus diesem Anlaß wird deshalb von den Londoner Blättern die Frage der Grenzregulirung in den Nigerländern auf die Tagesordnung gesetzt. Bis jetzt sind nämlich die beiderseitigen Einflußsphären nur bis zum 9. Breitengrade festgelegt.

Französischerseits nimmt man hinwiederum Anstoß an der Entsendung englischer Truppenverstärkungen nach Westafrika, indem man geltend macht, dieselben seien unnöthig und überflüssig, wenn es den Engländern um eine loyale Auseinandersetzung mit Frankreich in den strittigen Gebieten zu thun sei. Das Londoner Kolonialamt hat außerdem den Major Luggard nebst drei anderen Offizieren in das Hinterland von Lagos entsendet, um eine Expedition gegen Samory vorzubereiten, wie die Londoner Lesart lautet; um die Bewegungen der Franzosen zu kontroliren, sagt man in Paris. Alle diese Nachrichten sind so strikte widersprechender Natur, daß man gut thun wird, die Thatsachen abzuwarten, ehe man sich ein Urtheil über die Entwickelung der Dinge in Westafrika bildet. Eins aber scheint daraus mit aller Bestimmtheit hervorzugehen, nämlich die Nothwendigkeit einer ungesäumten Erledigung aller in Westafrika zwischen beiden rivalisirenden Mächten noch schwebenden Grenzprobleme. Denn das rastlose Vorschieben der beiderseitigen Außenposten in die strittige Zone muß sonst über kurz oder lang unfehlbar zu militärischen Konflikten führen, welche für die Situation Westafrikas von schweren Folgen begleitet sein könnten.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

-r- **Löbejün**, 13. Okt. (Brände.) Heute Vormittag brach in einem dem Amtmann Hubbe in Kaltenmark gehörigen Dreschershaus Feuer aus. Die meisten Gegenstände in dem oberen Stockwerke, sowie die Vorräthe von Feldfrüchten für den Winterbedarf sind ein Raub der Flammen geworden. Die Entstehungsursache ist bis jetzt noch nicht bekannt geworden. — Gestern Abend bemerkten hiesige Bewohner, daß aus dem Hause des Fabrikarbeiters Kunert hierselbst Rauchwolken emporstiegen; man schlug die verschlossene Kammerthür ein, aus welcher der Rauch kam, und fand 2 Kinder im Bette liegend vor, welche einem sicheren Erstickungstode anheimgefallen wären, wenn nicht die schnelle Hilfe zur Stelle gewesen wäre. Vermuthlich hatten die Kinder den Brand verursacht.

— **Aus dem Saalkreis**, 12. Oktober. (Die Schulstelleneinkommen) wurden in den Gemeinden Brachstedt, Schwerz und Dammendorf wie folgt geregelt: Brachstedt: 1. Lehrerstelle: Grundgehalt 1350 Mk., Dienstalterszulage 9 × 150 Mk., Wohnungswerth 150 Mk., also Höchsteinkommen nach 31jähriger Dienstzeit 2850 Mk., für die 2. Lehrerstelle: Grundgehalt 1000 Mk., Dienstalterszulage 9 × 150 Mk., Wohnungswerth 135 Mk. Schwerz: Grundgehalt 1420 Mk., Alterszulage 9 × 150 Mk., Wohnung 180 Mk., nach 31jähriger Dienstzeit Höchsteinkommen 2950 Mk. Dammendorf: Grundgehalt des vereinigten Lehrer- und Kantorenamts 1367 Mk., Alterszulage 9 × 150 Mk., Werth der Wohnung 150 Mk., also nach 31jähriger Dienstzeit Höchstgehalt 2867 Mk. Die letzten Sätze wurden nach einer warmen Befürwortung von Seiten des Pastor Gößler einstimmig angenommen.

M **Zörbig**, 13. Oktober. (Nebenbahn Bitterfeld—Stumsdorf.) Nachdem die Nebenbahn Bitterfeld—Stumsdorf nunmehr kaum 14 Tage in Betrieb ist, haben sich schon hinlänglich genug Mängel gezeigt, die eine Erweiterung des Gesetzes nothwendig erscheinen lassen, denn nicht nur der Personenverkehr zwischen Bitterfeld und Zörbig, sondern auch der Güterverkehr auf der ganzen Strecke ist ein weit stärkerer, als vermuthet worden war. Als Beweis dafür mag einerseits gelten, daß Passagiere mit Fahrkarten dritter Klasse die Coupee's zweiter Klasse besetzen mußten, und andererseits, daß der neuerbaute Güterschuppen nicht immer fähig ist, die Frachten zu bergen, die für ihn bestimmt sind. Auch das Bahnhofs-Restaurant erweist sich als viel zu klein. — Infolge einer Bekanntmachung der anhaltischen Regierung ist der Eisenbahn-Baugesellschaft A. Burchard u. Co. in Berlin der Arbeitszugsbetrieb mittelst Lokomotiven auf der Eisenbahnstrecke Radegast—Zörbig, soweit anhaltisches Gebiet in Frage kommt, gestattet worden.

— **Merseburg**, 13. Oktober. (Die Eröffnungsfeier des 29. Kursus der hiesigen landwirthschaftlichen Winterschule) fand heute statt. Landrath Graf Clairon d'Haussonville eröffnete den Kursus, hieß den neuen Direktor Dr. phil. Gwallig willkommen und hob die Verdienste des scheidenden bisherigen Leiters der Anstalt, Glaß, hervor, welchem er als ein äußeres Zeichen dankbarer Anerkennung im Namen des Kuratoriums einen silbernen Pokal überreichte. Der Vertreter der Landwirthschaftskammer, Dr. Aabe, theilte mit, daß vom nächsten Jahre ab Kammer und Schule in engere Verbindung treten werden.

— **Lauchstädt**, 13. Okt. (Der Rothlauf) hat unter den Viehbeständen verschiedener Gutsbesitzer in den Nachbarorten erheblichen Schaden angerichtet; noch fortgesetzt fordert die Seuche Opfer und meist sind es schlachtbare fette Thiere, die derselben erliegen, während geringere Waare sich widerstandsfähiger zeigt. Auf Anregung der Landwirthschaftskammern will die Regierung eine Versicherung gegen Todesfälle der Borstenthiere anstreben.

Σ **Torgau**, 13. Oktober. (Ordensverleihung.) Dem Gymnasialdirektor Dr. Knabe ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

P **Eilenburg**, 13. Okt. (In der Stadtverordnetensitzung) wurde u. a. die Herstellung der Wasserleitungsanlagen in den städtischen Gebäuden beschlossen. Rathhaus, Bürger- und Volksschule sollen auch Hydrantenleitungen erhalten und die Anlage in einzelnen Loosen vergeben werden. Die Kosten sind auf 7484 Mk. veranschlagt. Die Vorlage über die Verlängerung des Vertrags über die Verpachtung der Gasanstalt an den seitherigen Inhaber Ingenieur Böhme wurde der Finanz- und Beleuchtungskommission überwiesen. Die Gewährung von Wohnungsgeld an die städtischen Subaltern- und Unterbeamten wird in der Form gewährt, daß ein zehnprozentiger Zuschlag des Höchstgehaltes eintritt. Betreffs der Versicherung der Stadtgemeinde gegen Haftpflicht wird die Personen- und Sachversicherung beschlossen und der Finanzkommission das Weitere überlassen. Zum besoldeten Stadtrath wird Referendar Grünewald-Groß-Salze gewählt.

— **Cölleda**, 13. Oktober. (Der gestrige Viehmarkt) hatte trotz der Unfreundlichkeit der Witterung einen außergewöhnlich starken Zuspruch. Auf den Viehständen waren aufgetrieben ca. 400 Stück bestes Rind- und Zuchtvieh, vor allem Simmenthaler Rasse, 400 Stück Schafe und ca. 50 Stück Schweizerziegen. Der Umsatz war bei hohen Mittelpreisen ein ansehnlicher. Auf dem Pferdemarkte war das Geschäft bei mäßigem Angebot ziemlich flau. Ein flotter Handel entwickelte sich dagegen auf dem Schweinemarkte, der stark besahren war. Das Paar Korbschweine wurde mit 12—25 Mark bezahlt, weniger gut wurden Läufer und Schlachtthiere bezahlt.

— **Naumburg**, 13. Oktober. (In der Diaspora!) Von dem evangelischen Oberkirchenrath in Berlin ist sicherem Vernehmen nach Pastor Brodführer von Ablöbnitz dazu bestimmt worden, während des Winterhalbjahres die deutsche evangelische Gemeinde zu Bari in Apulien und mehrere andere deutsche evangelische Gemeinden in Italien geistlich zu versorgen. Pastor Brodführer wird am 3. November diesen Posten antreten.

NB **Bad Kösen**, 15. Oktober. (Städtisches. — Um das Auge gekommen. — Tödtlicher Sturz vom Treppengeländer.) In dem vor 3 Jahren mit einem Kostenbetrage von 80000 Mk. erbauten Schulhause sind gleichzeitig die Diensträume des Magistrats untergebracht. Um die angeordnete Erweiterung des Schulsystems durchführen zu können, muß der Magistrat jetzt das Haus verlassen. Die Stadt will nun das in der Linden-(Haupt-)Straße schön gelegene Besitzthum ankaufen, das den Erben des Geh. Sanitätsraths Dr. Rosenberger gehört. Hierzu sind etwa 48000 Mk. erforderlich. — Um sein Auge gekommen ist der Schmied Malwitz im Nachbardorfe Hohendorf, dem bei Bearbeitung eines Eisenstücks ein Theil davon in die Bütte sprang, die der Mann vorsichtshalber trug. Glassplitter zerstörten das Auge. — Der 3jährige Knabe Friedrich hierselbst war vom Treppengeländer hinabgestürzt, auf dem er nach einer leider vielverbreiteten Unsitte eine Rutschfahrt machen wollte. An den Folgen des Sturzes ist er jetzt gestorben.

— **Sömmerda**, 13. Oktbr. (Der zweite diesjährige Pferde-, Rindvieh-, Schweine- und Kleinviehmarkt) wird, worauf wir auf Wunsch nachmals hinweisen, in Verbindung mit dem Krammarkt am Donnerstag, den 21. Oktbr. erabgehalten. Zugleich findet ein Saatenmarkt für Wintergetreide unter Zulassung landwirthschaftlicher Maschinen, Acker- und Gartengeräthe, sowie Obst- und Gemüsemarkt statt.

8 **Erfurt**, 13. Oktober. (Die hiesigen Gewerbegerichtswahlen) haben heute begonnen, ihr Resultat hat in den ersten drei Gruppen Alles beim Alten gelassen, d. h. in der Arbeitnehmergruppe haben die Sozialdemokraten, in der Gruppe der Arbeitgeber die Ordnungspartei gesiegt. Der Sieg der Sozialdemokraten war sehr leicht, denn von der entgegenstehenden Arbeiterpartei haben sich nur wenige an der Wahl betheiligt, aber auch die sozialdemokratischen Stimmen haben sich nicht vermehrt. Trotzdem jubelt die hiesige „Tribüne“ in einem durch Extrablätter verbreiteten „Hoch auf die moderne Arbeiterbewegung“, über einen glänzenden Sieg.

S **Heiligenstadt**, 13. Okt. (Der hiesige Schutzverein für Handel und Gewerbe), eine Vereinigung von Handwerkern und kleineren Geschäftsinhabern des Eichsfeldes zur Wahrung ihrer Interessen, hielt gestern seine Generalversammlung ab. Die Vereinigung hat in dem ersten Jahre ihres Bestehens schon große Erfolge zu verzeichnen. So hat sie die Stadtverordnetenversammlung veranlaßt, das städtische Submissionswesen den Wünschen der Geschäftsleute entsprechend zu regeln, hat durch Petitionen auch auf Königliche Behörden eingewirkt, ihre Arbeiten und Lieferungen öffentlich durch Submission zu vergeben und ihre Einkäufe bei hiesigen Handwerkern und Geschäftsinhabern zu machen. Der Verein hat ferner das Unwesen der Weihnachtsgeschenke aus der Welt beseitigt, die Beseitigung des Borgsystems angestrebt und auf dem Gebiete des unlauteren Wettbewerbs viel im Interesse der hiesigen Gewerbetreibenden unternommen. Derartige Interessen-Vertretungen werden überall den Handwerkern und kleineren Geschäftsleuten von großem Nutzen sein.

—§ **Aschersleben**, 12. Oktober. (Die gestern tagende Kreissynode) wurde durch einen Gottesdienst in der reformirten Kirche eröffnet, in welchem an Stelle des plötzlich erkrankten Pfarrers Schiele Konsistorialrath Hohenthal-Gatersleben die Festpredigt hielt. Die weiteren Verhandlungen fanden unter Vorsitz des Konsistorialraths Hohenthal im „Cafegarten“ statt. Der Vorsitzende erstattete zunächst den Synoralbericht, darauf hielt Pastor Fischer-Schadeleben einen interessanten Vortrag über das von der Kirchenbehörde zur Verhandlung gestellte Thema: „Was kann zur Befriedigung des sich gegenwärtig vielfach regenden Bedürfnisses nach christlicher Gemeinschaftspflege in unseren Kirchengemeinden geschehen?“ Gegen die Canisius-Encyclica nahm die Synode einen flammenden Protest des Pastor Paul an, in welchem es u. A. heißt: „Wir protestiren mit aller Entschiedenheit gegen die maßlose Verhöhnung, welche der „heilige Vater“ hier von Neuem gegen unsern Luther schleudert, indem er ihn einen Aufrührer und Sittenverderber nennt und sein Werk, die Reformation, mit unheilvollem Gift vergleicht.“ Es sei eine Ehrenschuld der deutschen evangelischen Kirche einem Ausländer, wie es Papst Leo sei, der keine Ahnung von deutscher Art und Frömmigkeit habe, gegenüber Luther in Schutz zu nehmen. Das nahe Reformationsfest habe die beste Gelegenheit, auf den reichen Segen, den unser Volks-, Staats- und Familienleben der Reformation verdanke hinzuweisen. Das Kollektendrittel aus der Sammlung für innere Mission erhielt der in Aschersleben neu gebildete evangelische Jungfrauen-Verein. Von einer nothwendig gewordenen Ergänzungswahl für den Synodalvorstand wurde abgesehen.

—§ **Halberstadt**, 12. Oktober. (Die hierselbst abgehaltene 51. Hauptversammlung des Landwirthschaftlichen Vereins für Halberstadt und Umgegend) wurde von dem Vorsitzenden, Gutsbesitzer E. Bieber-Kl.-Quenstedt, eröffnet. Zunächst hielt General-Agent Lohsen-Braunschweig einen Vortrag über „Die Bedeutung der Lebensversicherung für die Landwirthschaft.“ An denselben schloß sich eine Besprechung, in welcher der Vertreter der Landwirthschaftskammer, Dr. Erig-Halle, den Abschluß von Lebensversicherungen empfahl. Es werde vor Allem durch dieselben die Erbtheilung erleichtert und sie sei z. B. der Grund, weshalb in England der Großgrundbesitz in der Familie vererbe, ohne übermäßig verschuldet zu sein. Die Landwirthschaftskammer werde demnächst mit einer großen Lebens-

---

den glatten Spiegel der Fluth; die lastende Gluth des Sommers liegt auf dem Ganzen. Aber auch andere Stimmungen kennt der Meister. Stürme tosen und wilde Gewitterwolken jagen drohend über den Himmel. So pfeift der Wind durch das Laub, während es finster wird auf dem „Gang nach Emmaus“; ängstlich schließen sich in der unheimlichen Oede die Wanderer aneinander: Herr, bleibe bei uns; denn es will Abend werden. Oder die ganze Natur ist in Aufruhr, wie auf dem gewaltigen Prometheus-Bilde. Quer über den Rücken des ganzen Felsgebirges liegt in blauer Dämmerung der ungeheuere Leib des gefesselten Giganten; die Linien seiner Riesengliederverwischen sich mit den Konturen der Wolken, in die sie hineinragen; donnernd schlägt die brausende Fluth unten an das unbewegliche Gestein der schroffen Felsenwände, und schäumender Gischt spritzt hoch empor. Böcklin malt die italienische Ebene, wo halbverfallene Schlösser, Tempelruinen, weiße Statuen, die durch das Grün der Hecken schimmern, uralte Marmorbänke, in deren Spalten das Unkraut wuchert, von den Zeiten des alten Römerreichs und den frohen Jahrhunderten der Renaissance erzählen. Dann wieder läßt er in schaurig engem Felsenthal Wanderer über eine kühne Teufelsbrücke eilen oder er stellt den Anachoreten dar, der an drohend steiler Gebirgswand unter den Schlägen seiner Geißel voll tiefster Zerknirschung zum Gnadenbild betet. Und immer hat er die Stimmung seiner Landschaft, immer weiß er mit einer Treffsicherheit ohnegleichen ihren eigenthümlichen Charakter zu schildern.

Was Böcklin von allen Landschaften unterscheidet, die je mals lebten, ist die koloristische Behandlung seiner Bilder. Er hat Farben von einer Kraft und einer Frische, von einer leuchtenden Gluth und einer Intensität, wie sie Niemand vor ihm auf die Leinwand gebracht hat. Es ist natürlich, daß sie bei dem Durchschnittsgeschmack des Publikums und der Kunstgelehrten, deren Augen an so tiefe und so flammende Töne nicht gewohnt waren, zunächst auf Widerspruch stießen. Böcklin ging nicht, wie etwa vor ihm Makart, auf die Vorbilder der klassischen Koloristen zurück, sondern er suchte auf eigene Faust lediglich die natürliche Kraft der Farben zu verwerthen. Wie jubelt die Freude in seinen Frühlingsbildern! Wie leuchtet das blaue Meer, und wie gleißen die zarten Körper seiner Mädchen und Frauen! Wie stimmt die tiefe Melancholie seiner Schatten, die dunkle Trauer seiner hohen Cypressen zu den ernsten Bildern, die von der Vergänglichkeit alles Seienden schwermuthsvoll erzählen.

Jedes einzelne Gemälde Böcklins ist ein festgeschlossenes Kunstwerk. Niemals sind die menschlichen Gestalten, die er in die Landschaft hineingestellt, eine bloße Staffage. Immer gehören sie untrennbar zum Ganzen. Ihre Stimmung und die der Landschaft ist eins. Es ist, als ob eine Wechselwirkung stattfinde. Die Figuren sind Stücke des Ganzen geworden; keine willkürlich hineingesetzten Statisten, sondern nothwendige Bestandtheile des Werkes.

Aber nicht nur mit menschlichen Gestalten hat der Meister die Natur bevölkert. Aus ihr heraus schuf er sich jene seltsamen neuen Wesen, an die Jedermann sofort denkt, wenn der Name Böcklin genannt wird. Die Erfindung dieser Gestalten ist eine höchste und originellste Leistung. Sie sind Personifikationen der dargestellten Natur und ihrer Stimmung, Verkörperungen ihrer elementaren Kräfte. Wohl knüpfte der Meister hier an die Vorstellungen der alten Griechen an, deren lebhaftem Sinne dereinst im Wasser und in der Erde, in Wäldern und Flüssen, in Steinen und Bäumen Götter und Halbgötter erschienen. Aber er schuf sie aufs Neue mit einer Schöpferkraft, wie sie sonst nur die Mutter Natur selbst besitzt. Und wir glauben an diese lieblichen und scheußlichen Gestalten, die wir niemals gesehen haben und niemals sehen werden. Wir glauben an diese Waldnymphen und Wassergötter, an diese Nixen mit den Fischschwänzen, mit dem von Wasser und Muscheln und Seeblumen triefenden Haar, an diese dicken Tritonen mit den lüsternen, weinrothen Gesichtern und den Seehundfüßen, die klatschend im Wasser umherpantschen, an diese Sirenen mit den Vogelbeinen und Krallenfüßen, an diese Faune mit Hörnern auf dem Kopf und dem zottigen Fell, an diese gewaltigen Zentauren mit ihrer echten Rossesnatur, an diese Najaden und Nereiden und sonstigen Wasserjungfrauen, die aus den Fluthen des Böcklinschen Meeres wie aus ihrer natürlichen Behausung emportauchen. Ein Märchenbuch einziger Art würde es ergeben, wollte man alle die Bilder beschreiben, auf denen diese Gestalten ihr Wesen treiben. Bald sehen wir sie im Wasser, wie sie muthwillig mit einander tollen oder friedlich Rast halten, bald auf dem Lande, wie sie mit einander schäkern und kosen oder streiten und kämpfen. Immer erscheinen sie uns natürlich, weder ihre Bewegungen, noch ihre Thätigkeit, noch die Empfindungen, die sie zeigen, setzen uns in Erstaunen; niemals sind sie konstruirt, sondern stets wie auf einen Schöpferruf ihres Meisters entstanden. Sie scheinen organische Wesen. Und wirklich haben ja auch alle ihre Theile in der Natur ein Vorbild. Alles beruht schließlich auf einer intimen Kenntniß der Wirklichkeit. Wie es dem Künstler geglückt ist, die einander fremden Theile, die Thier- und Menschengliederzu verbinden, daß sie eine neue Einheit ergaben, das ist ohne Beispiel und Vorgang! Und der Erfolg blieb nicht aus. Diese Böcklinschen Figuren sind ein Gemeingut des deutschen Volkes geworden. Daß sie die bildenden Künstler zur Nachahmung reizten, war natürlich. Doch auch auf andere Gebiete haben sie hinübergewirkt! Der „Waldschrat“ und der „Nickelmann“ in Hauptmanns „Versunkener Glocke“, zwei urböcklinsche Wesen, geben Zeugniß dafür. —

Ein herzhafter, derber Humor lebt in allen diesen Nymphen und Meerweibern, diesen seetang-bekränzten, zottigen Ungeheuern. Er zeigt, von welch' markiger Gesundheit an Leib und Seele ihr Meister ist. Böcklin hat in der That niemals etwas von dem Krankhaften, Müden, Nückenmarkschwindsüchtigen, womit unsere jungen Künstler, die sich in die Welt phantastischer Träume wagen, so oft behaftet zeigen.

Es ist eine saftige Lebensfreude, die durch Böcklins Wirken geht und von da aus den Beschauer mit ergreift. Zugleich aber auch offenbart sich eine ehrliche Freude an der eigenen Thätigkeit. Darum hat er sich auch, wie Rembrandt, so oft porträtirt: bald den Kopf im engen Rahmen, bald die ganze Figur vor der Staffelei; jetzt mit Palette und Pinsel in der Hand, während der Tod mit seiner Fiedel ihm seltsam schaurige Melodien ins Ohr geigt, auf die er lauschend achtet; dann wieder, wie er in fröhlicher Laune ein Glas rothen Weines emporhält und uns zutrinkt.

So voll sonniger Heiterkeit, wie in diesem letzten Bilde, möchten wir den verehrten Mann noch lange vor uns sehen. Noch ist der Siebzigjährige ja unablässig an der Arbeit. Und wenn seine Alterswerke zurückstehen müssen gegen die Meisterschöpfungen früherer Jahre, so wollen wir uns doch freuen, daß der greise Meister sich noch rüstig genug fühlt, den Pinsel tagaus, tagein zu führen. Ein froher Stolz erfüllt uns Alle, wenn wir den Namen Arnold Böcklins nennen, und ihm, der uns zeitlebens so viel Stunden reinen Glücks und echter Freude gebracht, der mit seiner Kunst unser Leben verschönt hat, wollen nun wir aus tiefstem Herzen einen Lebensabend voll Glück und Freude und Schönheit wünschen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189710142-13/fragment/page=0002

versicherungs-Gesellschaft in ein Vertragsverhältniß treten, und zwar seien die von der Kammer gestellten Hauptforderungen an eine solche: möglichst billige Verwaltung derselben, Zurückdrängung und Verminderung des Agentenwesens, soweit es Auswüchse zeigte, Berücksichtigung der Thatsache, daß das Durchschnittsalter des Landwirthes das allgemeine Durchschnittsalter übersteige. Es sprachen dann noch die Herren Dr. Nörner-Halle über: „Rationelle Schweinezucht und Schweinehaltung sowie über Errichtung von Eberstationen", Professor Dr. Albert-Halle über: „Neuere Erfahrungen auf dem Gebiete des Molkereiwesens und der Viehhaltung." Bei der Ersatzwahl zweier Vorstandsmitglieder wurden die Landwirthe G. Abel-Langenstein und H. Mötefindt II.-Eilsdorf für die nächsten zwei Jahre gewählt.

Ⓢ **Staßfurt**, 13. Okt. (Von einer ernsten Gefahr für das Salzwerk Leopoldshall) weiß das „Volksblatt" zu berichten, nach welchem das „Ersaufen" droht. Bis vor Kurzem ist es der Leitung gelungen, dem Wassereinbruch zu wehren. Seit Beginn dieses Monats ist indessen die Lage ernster geworden. Vor einigen Tagen drangen die Wasser in einer Stärke von 4³/₄ Kubikmeter in den Schacht ein, sodaß man bereits zur Wasserförderung mittelst Wagen greifen mußte. Oberbergrath Weißleder wurde telegraphisch von einer Reise zurückberufen.

M **Oebisfelde**, 13. Oktober. (Kirchenweihe.) Unter zahlreicher Betheiligung seitens der Gemeinden Kaltendorf, Buchhorst, Breitenrode, Wassensdorf, Weddendorf, Niendorf und Bergfriede wurde die ihnen gemeinsame Kirche zu Kaltendorf am vorigen Donnerstag feierlich eingeweiht. Zur Feier waren Generalsuperintendent Vieregge aus Magdeburg, Superintendent Holtzheuer aus Weferlingen und ungefähr 20 Geistliche der Umgegend erschienen; ferner waren der Stellvertreter des Landraths, Regierungsassessor v. Alvensleben, Reichsgraf v. d. Schulenburg-Wolfsburg, Baumeister Jakob aus Hannover und andere Herren der Einladung gefolgt.

M **Stendal**, 13. Oktober. (Privat-Depeschenverkehr.) Die Stationen Kuhfelde, Siedenlangenbeck, Dambeck, Bandau und Buchhorst sind seit dem 15. September für den Privat-Depeschenverkehr eröffnet. Für das reisende Publikum bedeutet diese Neuerung eine große Erleichterung.

M **Stendal**, 13. Oktober. (Durch Feuer vernichtet wurden gestern einige 50 000 Mark) — die im letzten Rechnungsjahre eingelösten Zinsscheine und Anleihescheine der Stadt Stendal. Sie wurden unter Aufsicht einer Kommission des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung einem der Oefen auf der städtischen Gasanstalt übergeben, dessen Gluth in einem Augenblicke von der ganzen Herrlichkeit keine Spur mehr übrig ließ.

— **Dessau**, 13. Oktober. (Unglücksfall.) Ein in der Elsnigker Zuckerfabrik beschäftigter Arbeiter gerieth gestern Vormittag zwischen die Puffer mehrerer in Bewegung befindlicher, mit Rüben beladener Eisenbahnwagen. Der Bedauernswerthe erlitt hierbei derartige Verletzungen, daß er bald nach dem Unfalle verschied.

— **Dessau**, 13. Okt. (Beim Streit ums Leben gekommen.) Der Arbeiter Reickenbach von hier wurde in Folge eines Streites in einem Restaurant am Rondel von dem bereits wegen Straßenraubes mit Zuchthaus bestraften Arbeiter Koppe aus Roßlau zur Thür hinausgeworfen und erlitt dabei einen Genickbruch, der sofort seinen Tod herbeiführte. Koppe wurde verhaftet.

§ **Ballenstedt**, 13. Oktober. (Wasser- und Elektrizitätswerk.) In der gestrigen außerordentlichen Stadtverordneten-Versammlung wurde die Anlage eines Wasser- und Elektrizitätswerkes beschlossen. Die Anlage des Werkes übernimmt die Aktien-Gesellschaft Helios (Köln-Ehrenfeld) auf eigene Gefahr und Kosten, wofür derselben eine 40jährige Konzession ertheilt wurde.

— **Zerbst**, 13. Oktbr. (Auf der 3. Geflügelschau des Verbandes der Geflügelzuchtvereine des Herzogthums Anhalt) wurden von den Preisrichtern (Beck-Halle für Großgeflügel, Marten sen.-Leitzkau für Tauben, Schreck-Bernburg für Zier- und Singvögel) zuerkannt die beiden Ehrenpreise des Herzogs an Schreck-Bernburg (für beste Gesammtleistung in Hühnern) und an Schade-Dessau (desgl. in Tauben), die silbernen anhaltischen Staatsmedaillen auf Hühner und Tauben an Liebau-Köthen und an Trebert-Ballenstedt, die silbernen anhaltischen Verbandsmedaillen an Ortlepp-Magdeburg und an Senn-Dessau, die preußische silberne Staatsmedaille auf Großgeflügel an Naumann-Güsten, die silberne Medaille des Provinzialverbandes an Schulze-Zerbst.

T **Gotha**, 13. Okt. (Das neue Besoldungsgesetz) für die gothaischen Staatsbeamten, das bis zum Juli rückwirkende Kraft hat, ist heute verkündet worden.

T **Eisenach**, 13. Okt. (Der Thüringer-Kyffhäuser-Verband) der Vereine deutscher Studenten hielt unter dem Vorsitze des Rechtsanwalts Müller-Erfurt hier seine Herbsttagung ab. Bezüglich der Stellungnahme zur nationalsozialen Bewegung betonte Pfarrer Karsten-Langenhain, daß die Geschichte über die Nationalsozialen bereits hinweggegangen sei und man schon aus diesem Grunde über diese Bewegung zur Tagesordnung übergehen könne. Als Ort der Frühjahrstagung wurde Weimar bestimmt. An den Fürsten Bismarck wurde ein Huldigungstelegramm gesandt. Die Tagung schloß mit einem Ausflug in den Thüringer Wald.

= **Dresden**, 13. Oktober. (Der konservative Landes-Verein) des Königreichs Sachsen hält am 15. Oktober hier seine diesjährige Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Geschäftsbericht, Kassenbericht, Wahlen, Erledigung von Organisations- und Agitationsfragen, Vorbesprechung über die nächsten Reichstagswahlen.

Jagd und Sport.

— **Beuchlitz**, 13. Okt. Bei der am 5. Oktober cr. auf Rittergut Beuchlitz abgehaltenen Jagd wurden in drei Treiben von dreißig Schützen 415 Hasen und 20 Hühner geschossen.

Landwirthschaftliches.

— **Die Deutsche Gersten- und Hopfen-Ausstellung** des Vereins „Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin", welche unter Mitwirkung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft und des Deutschen Hopfenbau-Vereins veranstaltet wird, geht ihrer Vollendung entgegen. Während sie in den drei voraufgehenden Jahren in den Saalräumen der Aktienbrauerei Friedrichshain zu Berlin erfolgte, findet sie in diesem Jahre zum ersten Male in dem neuerbauten Institut für Gärungsgewerbe des genannten Brauerei-Vereins statt.

An dem der Ausstellungseröffnung voraufgehenden Tage, den 14. Oktober, findet das Preisrichten durch ein Kollegium von dreißig der Wissenschaft, dem Handel, der Landwirthschaft und dem Brauerei- und Mälzereigewerbe angehörigen Sachverständigen statt. Die Eröffnung der Ausstellung am 15. Oktober erfolgt in feierlicher Weise unter Theilnahme hoher Staatsbehörden und Abordnungen von Brauerei- und landwirthschaftlichen Korporationen und ist zugleich mit der Einweihung des neuen Instituts für Gärungsgewerbe verbunden. Die Ausstellung ist auf drei Tage berechnet, am letzten Tage, Sonntag den 17. Oktober, ist das Eintrittsgeld von 1 Mark auf 50 Pfennige herabgesetzt. Die Ausstellung ist in allen ihren Abtheilungen stärker beschickt als die letztjährigen, obwohl die Witterungsverhältnisse für Gerste und Hopfen in diesem Jahre in Deutschland keineswegs sehr günstig waren. Außer den zu Preisbewerb stehenden Gersten, Brauweizen und Hopfen gelangen noch eine große Zahl wissenschaftlich-technisch interessirender Ergebnisse von Hopfen- und Gersten-Kulturversuchen und sonstigen Demonstrationen zur Vorführung, an der sich mehrere größere Versuchsstationen und wissenschaftliche Institute betheiligt haben. Im Ganzen werden allein an Gersten ca. 450 Proben auf der Ausstellung vertreten sein, wovon etwa 250 am Preisbewerb theilnehmen, welcher nach Anbaugebieten getrennt stattfindet. Unter den mit ersten Preisen ausgezeichneten Gersten findet noch ein besonderer Sieger-Preisbewerb statt, für welchen der Deutsche Brauerbund einen Ehrenpreis in Gestalt eines werthvollen silbernen Pokals gestiftet hat. Im Ganzen stehen etwa 10000 Mk. zur Preisvertheilung zur Verfügung. Auch die maschinentechnische Abtheilung der Ausstellung weist in diesem Jahre eine stärkere Beschickung auf und wird mannigfache, allgemein interessirende Neuheiten zur Anschauung bringen.

Heer und Marine.

— Aus militärischen Kreisen wird geschrieben: Bei den Infanterie-Truppentheilen findet zur Zeit ein **Umtausch der Gewehre** statt. Die bisher im Gebrauche gewesenen Gewehre M. 88 werden an die zuständigen Artilleriedepots abgeliefert; dafür erhalten die Truppen andere Gewehre desselben Modells. Es findet also keine Neubewaffnung, sondern nur ein Umtausch der längere Zeit im Gebrauch gewesenen Waffen statt.

— Der neuerbaute **Kreuzer „Viktoria Luise"**, welcher Mitte November fertig wird, geht im Frühjahr 1898 nach beendigter Probefahrt in das Ausland. Es wird der ostasiatischen Kreuzerdivision als Flaggschiff dienen.

— Der Rechnungsrath, Festungs-Oberbauwart Bongard von der Fortifikation Magdeburg in auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt worden. Die Garnison-Bauwarte auf Probe: Rohan in Erfurt, Ehrlich in Magdeburg, Ruprecht in Halle a. S. und Helmbrecht in Magdeburg sind zu Garnison-Bauwarten und die Garnison-Bauschreiber auf Probe Rosenfeld in Magdeburg und Bellin in Torgau zu Garnison-Bauschreibern ernannt worden.

Personalnachrichten.

— Dem Gymnasial-Direktor a. D. Dr. Aßmus in Halle a. S. ist der Rothe Adler-Orden III. Klasse mit der Schleife, dem Oberbürgermeister Bödcher zu Halberstadt und dem Konsistorialrath a. D. Superintendenten und Pfarrer Gutsmidt zu Reideburg der Kronen-Orden III. Klasse verliehen worden.

Schifffahrtsnachrichten.

— **Bremen**, 13. Oktober. Der Postdampfer München, Kap. W. Kuhlmann, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, ist gestern 5 Uhr Nachmittags wohlbehalten in Baltimore angekommen. Der Postdampfer Ellen Rickmers, Kapt. R. Heintze, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, ist gestern 10 Uhr Vormittags wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Theater und Musik.

— **Hamburg**, 13. Okt. Adalbert Goldschmidt ist höchstwahrscheinlich doch der Komponist der Oper „Die fromme Helene". Als Verfasserin des Textbuches wird die Schauspielerin Fanny Gröger genannt.

— **München**, 13. Oktober. Die hiesige Hofoper hat mit der ersten Aufführung der „Sarema" von Alexander Zemlinszky einen großen äußeren Erfolg errungen.

— **Paris**, 13. Oktober. Eleonore Duse will im nächsten Jahre als „Hamlet" auftreten. Man darf auf das interessante Experiment gespannt sein, denn wenn irgend eine Schauspielerin, so ist gerade die Duse vermöge ihres Talentes und ihres Temperamentes, überhaupt ihrer ganzen Persönlichkeit nach geeignet hierzu.

— **Paris**, 13. Oktober. Adelina Patti ist auf der Durchreise durch Paris bedenklich erkrankt.

— **Verdi**, dessen dreiundachtzigsten Geburtstag man soeben gefeiert hat, obwohl er seinem Geburtsscheine gemäß vierundachtzig Jahre alt ist, hat immer eine heilige Scheu vor Leierkasten gezeigt. Vor etwa zehn Jahren besuchte ihn ein italienischer Journalist auf seinem Landhäuschen zu Moncalieri; er wurde in ein Zimmer geführt, das dem Komponisten zu gleicher Zeit als Salon, Speisezimmer und Schlafzimmer diente. „Ich habe noch zwei größere Räume", sagte Verdi seinem Gaste, der von der Enge der Wohnung überrascht schien, „aber sie stehen augenblicklich voll mit Gegenständen, die ich für die Zeit meines hiesigen Aufenthaltes gemiethet habe." Während er sprach, öffnete Verdi die Thüren von zwei geräumigen Zimmern, die nicht weniger als fünfundneunzig — Leierkasten enthielten. „Bei meiner Ankunft", fügte Verdi hinzu, „spielten alle diese Leierkasten von Morgens bis Abends Arien aus Rigoletto, Troubadour und anderen Opern von mir. Das ärgerte mich dermaßen, daß ich sie alle gemiethet habe. Es hat mich allerdings 1500 Lire gekostet, aber wenigstens habe ich Ruhe."

Gerichtszeitung.

— **Bromberg**, 13. Okt. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte heute den Arbeiter Johann Monka aus Lischkowo bei Inowrazlaw zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe. Monka hatte in der Nacht zum 30. Juni aus Rache ein Arbeiterwohnhaus angezündet, wobei acht Menschen in den Flammen umgekommen waren.

— **Paris**, 13. Okt. Vor dem Assissenhof begann heute die Verhandlung gegen Briand und seine Geliebte, die sogenannte Gräfin Chaleon, in Wirklichkeit eine mehrfach abgestrafte Gärtnertochter Jaquillard. Sie wußte Briand durch die Vorspiegelung einer mit Sicherheit zu erwartenden Millionen-Erbschaft derart zu umgarnen, daß er seine Vertrauensstellung bei Baron Oppenheim zur Defraudation von einer Viertelmillion Francs ausnützte. Unter den Zeugenaussagen ist besonders die Victorien Sardous von Interesse. An diesen hat die Pseudogräfin geschrieben, ihr Leben beweise, daß sie im Täuschen von Menschen die höchste Vollendung erreicht habe. Der Dichter solle ihr eine Canaillenrolle anvertrauen, und er werde zufrieden sein.

Vermischtes.

Ermordung eines Soldaten. Aus Kandia wird gemeldet: Ein türkischer zu den Insurgenten desertirter Soldat wurde von einer englischen Patrouille, durch Türken oder Insurgenten ermordet, aufgefunden. Unter den Cordon bildenden Truppen wüthet heftiges Fieber. 270 Fieberkranke liegen im türkischen Lazareth.

Lepra in Spanien. Die spanische Zeitung „El Pueblo" bringt eine Notiz über die Lepra in ihrem Vaterlande, aus welcher hervorgeht, daß diese Krankheit daselbst gegenwärtig eine ganz außerordentliche Verbreitung besitzt. Besonders an der Ostküste Spaniens soll der Aussatz an vielen Orten auftreten. In den Provinzen Valencia und Alicante soll es sogar Dörfer geben, in denen jede zehnte Familie von der Lepra heimgesucht ist. Die Obrigkeit bekümmert sich um diesen Zustand vorläufig beinahe gar nicht, und nur in dem einzigen Orte Olleria im südlichen Theile der Provinz Valencia befindet, sich ein Asyl für Aussätzige. Die genannte Zeitschrift nennt eine große Anzahl von Orten, in welchen sich Leprakranke befinden u. a. in Valencia selbst, in Catarrajo, Alcira, Algemest, Candia, Liria, Tabernes, Carcagente, Alberque, Patena ꝛc.

Schiffsunglück. Der schwedische Schoner „Arvid", ist wie schon kurz gemeldet, an der dänischen Küste untergegangen, wobei der Kapitän Lidmann und vier Mann der Besatzung ertrunken sind. Das Schiff, das 30 Jahre alt war, hatte in Gool bei Hull eine für Dänemark bestimmte Ladung Kohlen eingenommen. Das Schiff hatte unterwegs schwere Stürme zu bestehen, wodurch es vollkommen leck wurde. Die Mannschaft, sieben Köpfe, mußte Tag und Nacht an den Pumpen arbeiten, während der Kapitän betrunken in der Kajüte lag. Die Leute gewannen den Eindruck, daß der Kapitän das Schiff untergehen lassen wollte. Eine im Ausgangshafen gemachte Aeußerung gelegentlich der Nachricht des Todes seines Sohnes: „dann macht das Schiff die letzte Reise," ließ ohne Zweifel darauf schließen. Das Schiff drohte zu sinken. Alle Vorstellungen des Steuermanns, das Schiff auf den Strand laufen zu lassen, damit die Mannschaft gerettet würde, fruchteten nichts, der Kapitän gab sich nur noch mehr dem Whiskygenuß hin. Die Mannschaft hatte inzwischen das Rettungsboot klar gemacht, als der Kapitän erschien und ein Manöver mit dem Schiff machte, wobei das Rettungsboot verloren ging. Der Kapitän lachte darüber und meinte: „Jetzt müssen sie doch hier bleiben." Nachts gerieth das Schiff auf Grund und brach mitten durch. Auf der einen Hälfte befand sich der Kapitän mit sechs Mann. Vier von den Leuten waren des Schwimmens unkundig und erhielten Rettungsgürtel, der Kapitan warf seinen Rettungsgürtel mit den Worten: „Zum Teufel mit dir" ins Meer. Dem Steuermann übergab er seine Börse mit Geld, damit er diese, falls er das Land erreichte, seiner Frau aushändigen könne. Zwei Mann waren ins Meer gesprungen und erreichten schwimmend das Land. Die übrigen fanden ihren Tod in den Wellen. Es drängt sich unwillkürlich die Frage auf, weshalb die Besatzung nicht rechtzeitig für ihre Rettung Sorge trug.

Standesamts-Nachrichten von Halle.

Meldungen vom 13. Oktober 1897.

Aufgeboten: Der Pastor Theodor Haase, Gr.-Hartmannsdorf und Frieda Rietschmann, a. d. Moritzkirche 7. Der Sattler Valentin Kaspczak, Leipzigerstr. 67 und Anna Kurzawska, gr. Brauhausstr. 30. Der prakt. Arzt Dr. med. Otto Volbeding, Bettingen und Freiin Gertrud v. d. Goltz, Dryanderstr. 22. Der Eisenhobler Johann Oliveri und Ida Roloff, Zwingerstr. 28. Der Arbeiter Max Seidlitz und Bertha Portius, Dessau. Der Drechsler Huldreich Reinhardt, Halle und Karoline Bruckhaus, Könnern.

Eheschließungen: Der Fleischer Oskar Zwarg, kl. Wallstr. 5 und Anna Kästner, Gatterstedt. Der Handarbeiter Hermann Bichel, Schützenstr. 16 und Martha Weise, Schützenstr. 15. Der Barbier Karl Dietz, Jakobstr. 23 und Martha Weißenborn, Mauerstr. 15.

Geboren: Dem Wildhändler Franz Wittig, Zenkerstr. 15, S. Franz Friedrich Wilhelm. Dem Posthilfsboten Rudolf Beyer, Unterplan 2, T. Elfriede Alice Charlotte Gertrud. Dem Gerichts-Aktuar Alfred Thieme, Robert-Franzstr. 8, S. Heinrich Alfred Hans. Dem Schlosser Heinrich Ganske, Bäckerstr. 4, S. Karl Wilhelm Robert. Dem Rangirer Heinrich Zietz, Fritz-Reuterstr. 10, S. Heinrich Hermann Viktor. Dem Pferdeknecht Karl Gäbhardt, T. Minna Anna, Entb.-Inst. Dem Schuhmachermeister Gustav Röder, Ackerstraße 1, T. Käthe. Dem Maurer Gustav Meyer, Zenkerstr. 15, S. Ernst Paul. Dem Kesselschmied Wilhelm Lamers, Böllbergerweg 7, S. Willy Heinrich Hermann.

Gestorben: Der Hotelier Ludwig Grömmer, 31 J., gr. Steinstraße 74. Der Ober-Regierungsrath a. D. Albert Sack, 79 J., Blumenthalstr. 12. Des Zimmermann Karl Franke T. Martha, 2 J., Klinik. Des Schraubenschneider Otto Trabhardt T. Emma, 2 W., Karlstr. 27. Des Lohndiener Max Schläger T. Else, 2 M., gr. Wallstr. 2.

Verantwortlich für die Redaktion **Dr. Walther Gebensleben**, für den Inseratentheil **Ernst Hnebsch**, beide in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „**An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S.**", zu adressiren.

Unser Bruchleiden hat Herr **J. Nehring** geheilt: **Pincus**, Hamburg, **Jünemann**, Harburg, **C. Gottschlich**, Obersteine, **Lindner**, Shiloh (Afrika). Näheres Inserat.

Alle Anzeigen,
welche **für Landwirthe** bestimmt sind, werden in fachgemässer Weise für sämmtliche Zeitungen besorgt von dem
Special-Annoncen-Bureau für landw. Anzeigen
Otto Thiele
Berlin SW., Bernburgerstrasse 3.

HANS ULLMANN
Fernspr. 1007
gr. Steinstr. 8.
Salonlampen.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Alice Schweitzer mit Hrn. Rechtsanwalt Dr. Paul Werthauer (Breslau — Leipzig). — Frl. Sidonie Gießner mit Hrn. Rittergutspächter Ernst Günther (Wohla — Weicha). — Frl. Hilde Schulz mit Hrn. Fabrikbesitzer Dr. W. Neukranz (Salzwedel). — Frl. Lisbeth Fürbringer mit Hrn. Dr. Hermann Braus (Jena).

Verehelicht: Hr. Kaufmann Hermann Tägemeyer mit Frl. Klara Miethe (Halberstadt). — Hr. Kaufmann Hugo Häselbarth mit Frl. C. A. B. Haake (Pegau). — Hr. Bankier B. O. W. Hartwig mit Frl. C. Klara Friedrich (Bismark). — Hr. Oberlehrer Dr. phil. Ernst Hause mit Frl. Margaretha Trabitz (Magdeburg). — Hr. Prem.-Lieut. Hans von der Hardt mit Frl. Margarethe Rausch (Posen).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Postverwalter A. Huthmann (Jerxheim). — Hrn. Pastor Fernbacher (Thierbach). — Hrn. Prem.-Lieutnant und Rittergutsbesitzer Friedrich Kumme (Magdeburg). — Eine Tochter: Hrn. Schneidermeister Christian Hädicke (Aschersleben). — Hrn. Kaufmann Anton Baumeister (Magdeburg).

Gestorben: Hr. Gutsbesitzer Fr. W. Langrock-Kluge (Groß-Corbetha). — Hr. Gastwirth Bruno Jacobs (Ebendorf). — Hr. Bauinspektor a. D. Gustav Adolf Hamm (Geithain). — Hr. Kommerzienrath Heinrich Forstmann (Werden a. d. Ruhr).

Am 12. d. M. entschlief sanft und unerwartet unser langjähriges Vorstands- und Ehren-Mitglied

Herr Oberregierungsrath a. D.

Albert Sack.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen ebenso hervorragenden Kämpfer für unsere Bestrebungen, wie edlen Menschenfreund, dessen Andenken von uns allezeit hoch in Ehren gehalten werden wird.

Der Konservative Verein für Halle und den Saalkreis.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Blumenthalstraße 12, nach dem Nordfriedhofe statt.

Am 12. d. M. entschlief unser Ehren-Vorsitzender, früherer langjähriger Vorsitzender, der

Königliche Ober-Regierungsrath a. D.

Herr Sack.

Seine unermüdliche, selbstlose, hingebende Fürsorge für die entlassenen Gefangenen, in welcher er ein unerreichtes Vorbild war, werden wir in ehrendem und dankbarem Andenken treu bewahren.

Halle a. S., den 14. Oktober 1897.

Der Gefängniß-Verein für Halle a. S. u. Giebichenstein.

Der Vorsitzende.

2078] **Goetze.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189710142-13/fragment/page=0003

Bürgerliches Brauhaus in München.

Meinen werthen Abnehmern, Freunden und Gönnern des beliebten

Münchener Bürger-Bräu

die ergebene Mittheilung, dass meiner obigen Brauerei auf der **Kochkunst-Ausstellung zu Cassel** die höchste Auszeichnung und zwar das

Diplom zur goldenen Medaille

zuerkannt worden ist, was hiermit ich mich beehre zur gefälligen Kenntniss zu bringen. [2064

Hochachtungsvoll

Bruno Toepel, Vertreter des Bürgerlichen Brauhauses in München für Provinz Sachsen und Anhalt.

Karmrodt'sche Musikalien- und Instrumenten-Handlung
Reinhold Koch, Barfüsserstr. 20.

Stadt-Theater

in Halle a. S.
Direktion: M. Richards.

Freitag, den 15. Oktober 1897.
28. Vorstellung im Passepartout-Abonnement.
24. Abonnements-Vorstellung.
Farbe gelb.

Novität! Novität!
Mit neuer Ausstattung an Dekorationen.
Zum 2. Male:

Die versunkene Glocke.

Ein deutsches Märchen-Drama in 5 Akten von Gerhart Hauptmann.
In Scene gesetzt vom Oberregisseur: **Hermann Wischhusen.**

Personen:
Heinrich, ein Glockengießer . . . . . F. Ludwig.
Magda, sein Weib . . G. Arnold.
Kinder beider . . . . * * *
Die Nachbarin . . . T. Paulmann.
Der Pfarrer . . . . H. Vogeler.
Der Schulmeister . . B. Wilm.
Der Barbier . . . . C. Stahlberg.
Die alte Wittichen . . K. Winkler.
Rautendelein, ein elbisches Wesen . . . . B. Rocco.
Der Nickelmann, ein Elementargeist . . . . G. Steinegg.
Ein Waldschratt, faunischer Waldgeist . . R. Matthias.
Elfen, Zwerge, Holzmännerchen. Der Märchengrund ist das Riesengebirge und ein Dorf an seinem Fuße.

Nach dem 2. und 4. Akt findet je eine längere Pause statt.

Die Dekorationen: **Bergwiese im Riesengebirge,** aus dem Atelier von F. Bulacz, Berlin, — **Felsenhöhle,** vom Dekorationsmaler des Stadttheaters, Walter Sterra, sind neu gemalt.

Kassenöffnung 6½ Uhr.
Anfang 7¼ Uhr. — Ende 10 Uhr.

Walhalla-Theater.

Direktion: **Richard Hubert.**

Die Gesellschaft **Alexandroff** (zehn Personen), russische National-Gesangs- u. Tanz-Gesellschaft. — Der Aegypter **Joao Mamadoo** (der **„Fakir von Hoolu"**), Fantasie-Equilibrist und Zauberkünstler. — Die **Freire**-Truppe, Parterre-Gymnastiker mit ikarischen Spielen. — Frères **Eugène,** Bravour-Equilibristen auf der japanischen Leiter. — Brothers **Puck** und **Jola,** excentrische Burlesk-Komödianten (ein Spaß im Panoptikum). — Frl. **Alma Bergenson,** schwedisch-deutsche Liedersängerin. — Die Geschwister **Gottlieb,** Original-Gesangs- und Charakter-Duettisten. (1443

Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Freitag, den 15. Okt., Abds. 8½ Uhr im Saal des Neuen Theater, Gr. Ulrichstraße 3, Vortrag des Pastor Simsa.
Thema:
„Wie ist die Religion entstanden"
Zutritt frei.

Schachklub.

Die nächste General-Versammlung findet **Sonnabend, 16. Oktober 1897, Abends 8½ Uhr,** im neuen Vereinslokale **„Rathskeller"** (Weinzimmer) statt.

Tagesordnung:
Beschlussfassung über Aufnahme neuer Mitglieder und Abhaltung eines Winterturniers.

Der Vorsitzende.
2065] **Dr. Kaehne.**

Gründliche Nachhülfe durch erfahrenen **Philologen** vermittelt unter **A.-r. 12048 Rudolf Mosse, Halle.** (2026

(181 o)
Gr. Steinstrasse Nr. 88.

Neu-Hallenser!

Versammlungs-Abend der neu zugezogenen Familien am **Sonnabend, den 16. d. Mts., Abends 8 Uhr,** im **„Franziskaner",** Gr. Märkerstr.
Vortrag: Ueber Volkslied und Kunstgesang. [2060

Solide Waare.

Feste Preise. | Billige Preise.

Neue Modelle ausgestellt!

Jackets.
Abendmäntel.
Capes.

Special-Haus

Geschw. Loewendahl

49 Gr. Ulrichstr. 49.

Grösste Auswahl.

Königlich Preußische Lotterie.

Die Erneuerung der Loose
zur **vierten** Klasse, welche bei Verlust des Anrechts **spätestens** bis
Montag, den 18. Oktober cr., Abends 6 Uhr,
bewirkt sein muß, bringen wir hiermit in Erinnerung.

Die Königlichen Lotterie-Einnehmer.
2054] **Frenkel. Herrmann. Lehmann. Riehl.**

Marktplatz. **Börse.** Fernspr. 794.

Empfehle **Echt Kulmbacher Exportbier**
Mathäus Hering I. schwerste Qualität, besonders für Reconvalescenten ärztlich empfohlen, pro **15** Flaschen à 0,4 Ltr. Mk. **3,00** frei Haus.
1773] **Paul Sünderhauf.**

Martin Blaschke, Breslau.
Auskunfts-Bureau, gegr. 1878.
Specialist für **detaillirte familiäre Berichte** allerorten und evtl. auch anonym. [7939

Tapisserie.

Wie alljährlich halte auch in diesem Jahre vom **15.—31. Oktober**
Saison-Ausverkauf.
Mein Lager nur reeller Stickereien gelangt zu den allerniedrigsten Preisen zum Verkauf.
Leipzigerstr. 26. Theod. Lühr N.

Radfahrbahn Giseke.

Zur Eröffnungsfeier

Freitag, den 15. Oktober

Concert von Nachmittags 4 Uhr an.

Eintritt und Benutzung auf eigenen Rädern frei.

Otto Giseke,
Grosse Steinstrasse 27/28.

Für

Zeichenschüler

Reissbretter, Reissschienen, Winkel,

Reisszeuge,

flüss. chines. und farbige Ausziehtuschen,
sowie sämmtliche Utensilien für techn. Zeichnen
in **garantirt nur Prima-Qualität.**
Preisliste steht jederzeit kostenfrei zu Diensten.

Fernspr. 831. **H. Bretschneider,** Steinweg 56.

gegr. 1846.
Special-Geschäft für technische Zeichenutensilien.
Lichtpaus-Anstalt. [2075

Von der Reise zurück. [2068
Prof. Hessler.

Ich wohne jetzt Martinsberg 11.
Dr. med. A. Fischer.

Theoretischen u. praktischen Unterricht in der Schneiderei. Anfertigung gutsitzender Schnitte nach Maass.
Marie Bruns,
akad. geprüfte Lehrerin der Schneiderei.
Breitestr. 19, part., Paradeplatz I, II.

Gebr. Zorn,
Grossh. Sächs. Hoflieferanten.
Maria Gloria
roth und weiss
à Fl. 60 Pfg., bei 12 Fl. à 55 Pfg.
Perla Italia
roth und weiss
à Fl. 90 Pfg., bei 12 Fl. à 85 Pfg.
der Deutschen-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft.

Morgen Freitag Abend [2058
ff. frische Hausschlacht. Wurst bei
Gust. Friedrich, Bärgasse.

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189710142-13/fragment/page=0004

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Herbstkongreß der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft.

I.

Berlin, 14. Oktober.

Die Berathungen des Herbstkongresses der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft haben Dienstag Abend mit einer Sitzung des unter Vorsitz des Prof. Lydtin-Baden-Baden stehenden Ausschusses für Thierkrankheiten begonnen. Die vierstündige Sitzung wurde fast ausschließlich ausgefüllt mit einer eingehenden Erörterung der immer aktueller werdenden Frage der Tilgung der Tuberkulose der Hausthiere. Die Referate hatten Oekonomierath Schulz-Prenzlau, Prof. Dr. Eber-Charlottenburg, Prof. Ostertag-Berlin und Rittergutsbesitzer Ganz Edler Herr zu Putlitz-Groß-Pankow übernommen. Man sprach sich in erster Reihe für staatliche Maßnahmen aus und empfahl da als ein Mittel zur Tilgung der Tuberkulose die Einrichtung von Bullenzuchtstationen, deren Aufgabe es sein würde, genau darauf zu achten, daß für die Zucht nur absolut tuberkulosefreie Bullen zur Verfügung gestellt werden. Derartige Stationen bestehen bereits mit Erfolg in Baden, Württemberg und Bayern. Eine wichtige Aufgabe in dem Kampfe gegen die Tuberkulose werde nach Ansicht der Versammlung auch den Zuchtgenossenschaften zufallen. Nicht minder wichtig ist die Mitarbeit der Meiereigenossenschaften. Es ist eine bekannte Erfahrung, daß die Krankheit da am meisten auftritt, wo am meisten Meiereigenossenschaften bestehen, so sind in Westpreußen, wo eine sehr große Zahl derartiger Genossenschaften existiren, 70 Prozent der Schweine tuberkulös, während in Baden, wo solche Genossenschaften fehlen, auch die Tuberkulose kaum vorkommt. Die Erklärung liegt auf der Hand. Die Milch einer einzigen kranken Kuh infizirt den gesammten Milchbestand der Molkerei und natürlich auch die an die Güter zur Schweineaufzucht zurückgehende Magermilch. Es wurde als nothwendig erachtet, daß derartige Magermilch erst längere Zeit auf 85° (oder kürzere Zeit auf 102°, was aber technisch schwierig sein würde), erhitzt werde, ehe sie zum Verfüttern verwendet wird. Interessant war die Konstatirung der Thatsache, daß die Tuberkulin-Impfung durch eine Eigenart derselben die namentlich von Händlern gern benutzte Möglichkeit zu unlauteren Maßnahmen bietet. Es ist nämlich bekannt, daß eine wiederholt vorgenommene Impfung die Reaktion ausschließt. Der Händler, der ein Stück Vieh verkauft, braucht also dieses Vieh nur zu impfen und dann die Bedingung zu stellen, daß der Käufer sich durch Impfung von der Gesundheit des gekauften Thieres zu überzeugen habe, um sicher sein zu können, daß nie eine Reaktion eintritt. Es wurde empfohlen, dahin zu wirken, daß Tuberkulin nur in die Hände beeideter Thierärzte komme und daß eine einmal erfolgte Impfung in irgend einer Form äußerlich erkennbar gemacht werde. Wie endlich noch mitgetheilt wurde, sind z. B. an der thierärztlichen Hochschule Untersuchungen im Gange, die die Ermittelung eines Verfahrens bezwecken, das den Grad des Umfanges der Krankheit erkennen läßt und zwar in der Art der Reaktion. Die auch sonst über das Wesen der Tuberkulose und die Behandlung der erkrankten Thiere in der Hochschule angestellten Untersuchungen geben der Hoffnung Raum, daß die ganze Frage bald in ein neues Stadium tritt und eine erfolgreiche Bekämpfung der Krankheit ermöglicht wird. Nothwendig aber wird es sein, wie betont wurde, daß auch das Publikum mehr Antheil an der Sache nimmt, wie dies beispielsweise in Dänemark schon der Fall ist. Die Berathungen, die sich auch auf die Bekämpfung der Schweineseuchen und die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche ausdehnen werden, sollen in einer zweiten Sitzung fortgesetzt werden. — Gleichfalls bereits am Dienstag trat ein Ausschuß zusammen, der sich mit der Herausgabe eines großen Werkes über die Rinderrassen zu beschäftigen hatte. Den Vorsitz führte Landesökonomierath v. Mendel-Halle. Das Werk soll im Herbst nächsten Jahres erscheinen und mit Bildern ausgestattet werden, die unter genauer Berücksichtigung der Messungszahlen hergestellt werden sollen. — Gestern früh berieth gleichfalls unter Vorsitz des Herrn v. Mendel-Halle a. S. der Ausschuß für Rinderzucht die Dresdener Ausstellungsordnung für die Rinderabtheilung. Vom Rindviehzuchtverband der Rheinprovinz wurde angeregt, die Niederungsschläge einerseits nach Marsch-, Land- und Geestschlägen, außerdem aber auch nach Zuchtzielen zu scheiden und zwar in drei Klassen: 1) größte gehaltreiche Milchergiebigkeit mit genügender Körperentwicklung, 2) größte gehaltreiche Milchergiebigkeit, vereint mit größter Produktion von feinem Fleisch und 3) größte Produktion von feinem Fleisch mit genügender Milchergiebigkeit. Eine Entscheidung wird erst heute gefällt werden. — Im Ausschuß für Pferdezucht theilte der stellvertretende Vorsitzende Graf Bismarck-Imlau mit, daß der bisherige Vorsitzende General v. Podbielski infolge seiner Ernennung zum Staatssekretär den Vorsitz niedergelegt habe. Auch hier stand die Ausstellungsordnung zur ersten Berathung und auch hier lagen mehrere Anträge, von Prof. Fischer-Leipzig, von v. Nathusius-Hanshagen und von Absbahs-Sommerlandering, vor, die neue Klasseneintheilungen bezweckten. Auch über diese wird erst morgen Beschluß gefaßt werden. — Gleichzeitig tagte gestern im Klub der Landwirthe unter nur sehr geringer Betheiligung der Verein der Merinozüchter, um u. A. die Gestaltung der nächstjährigen Wollauktionen zu berathen.

Im weiteren Verlauf des Herbstkongresses der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft bot namentlich die gestrige Sitzung der großen von Prinz zu Schönach-Carolath geleiteten Thierzucht-Abtheilung Interesse. Bahnbrechend für die Gestaltung der künftigen Pferdeschauen der Gesellschaft war die Annahme des vom Sonderausschuß für Pferdezucht gestellten Antrages, demzufolge neben den Zucht-Abtheilungen künftig eine besondere Gebrauchs-Abtheilung eingerichtet werden soll, innerhalb welcher die bisherigen von der großen Menge kaum beachteten Leistungsprüfungen zu einem großen Concours hippique ausgestaltet werden sollen. Der Concours hippique wird den Ausstellungen eine große Anziehungskraft verleihen und der Pferdezucht erhöhten Ansporn geben. Es sind vier Klassen vorgesehen: 1) Wagenpferde, zweispännig vor dem Wagen zu fahren, Kummetgeschirre, Bogenpeitsche, Pferde nicht unter 1,68 Meter Stockmaß; verlangte Leistungen: Vorfahren aus der Reihe nach Anruf im Schritt, dann auf Kommando Anfahren im Schritt oder im Trab, Anhalten, Rückwärtsrichten, ruhiges Halten, Wendungen, Passiren des Fahrthores, kurzer und gestreckter Trab. Preise 400, 300 und 200 Mk. 2) Jucker, zweispännig vor dem Wagen zu fahren, Sielengeschirre, schlichte Peitsche, Pferde nicht über 1,68 Meter Stockmaß. Verlangte Leistungen wie bei 1, im Trabe wird auf gutes Tempo Werth gelegt, Preise 300, 200 und 150 Mk. 3) Viererzüge vom Bock zu fahren. Beschirrung: Kummet oder Siele; neben den verlangten Leistungen wie bei 1) und 2) wird besonders auf die geschmackvolle Zusammenstellung der Züge Gewicht gelegt. Preise 500, 400 und 300 Mk. 4) Reitpferde für schweres, mittleres und leichtes Gewicht unter dem Reiter. Adjustirung muß den Anforderungen entsprechen. Pferde nicht unter 1,60 Meter Stockmaß; verlangte Leistungen: Ruhiges Stehen beim Auf- und Absitzen, reiner Schritt, abgekürzter, mittel und starker Trab, ruhiges Angaloppiren auf beiden Händen, Mittel- und Jagdgalopp, Volten und Kehrwendungen in abgekürztem Trab und Galopp, Mehrleistungen werden berücksichtigt. Preise 250, 200 und 100 Mk. Im Ausland geborene Pferde sind in allen 4 Klassen ausgeschlossen. Es werden nur Pferde zum Bewerb zugelassen, für welche die Abstammung, Herkunft und Name des Züchters zuverlässig nachgewiesen werden muß, selbst gezogene Pferde müssen mindestens ein Jahr im Besitz des Ausstellers sein. Alle Pferde sollen im Exterieur den Ansprüchen an ein gutes Pferd der Klasse entsprechen. Die Wagen sollen bei der Prämiirung nicht in Betracht kommen, doch wird verlangt, daß alle Wagen in ihrer Art anständig sein müssen. Die Beschirrung soll den Ansprüchen entsprechen, die an eine gute Equipage gestellt werden. Bei Herrenfahrern kommt nur Haltung und Leistung, bei Kutschern auch die Kleidung in Betracht. — Bezüglich der Rinderschauen lehnten die Thierzuchtabtheilungen den vom Zuchtverband der Rheinprovinz gestellten Antrag auf Klasseneintheilung nach Zuchtziel ab, in der Erwägung, daß durch allzustarkes Hervorheben eines bestimmten Leistungszieles bei der Zucht die Zucht selbst eher gefährdet wie gefördert werde und daß eine Prüfung der Erfolge wie größte Produktion von feinem Fleisch auf einer Zuchtthierschau gar nicht zu ermöglichen sei. Bezüglich der Schweine einigte man sich auf eine mehr der deutschen Zucht entsprechende Klasseneintheilung an Stelle der bisher mehr auf englische Zuchtverhältnisse basirten. Photographien sollen künftighin nicht mehr von allen mit ersten Preisen bedachten Thieren, sondern nur von dem ersten der Ehrenpreisthiere jeder Klasse angefertigt werden. — Die Ackerbauabtheilung tagte heute früh unter Vorsitz von Geh. Rath Professor Orth und besprach vor Allem die für nächstes Jahr geplante Ausstellung von Gründüngungspflanzen. Es sollen Ausstellungsproben vom Felde in der Weise entnommen werden, daß aus einer größeren Fläche an zwei verschiedenen Stellen je ein Rasen von 30 cm Seitenmaß und möglichst in der Tiefe der Hauptentwickelung der Wurzel ausgestochen wird. Es stehen an Preisen 1225 Mk. zur Verfügung für solche Gründüngungspflanzen, die zugleich der Fütterung dienen können, außerdem Medaillen als Zuschlagspreise. In der Sitzung wurden außerdem Mittheilungen gemacht über nachtheilige Wirkung des Scheideschlammes zu Wrzosse bei Kreuzburg in Oberschlesien.

Im Anschluß an den Landwirthschaftskongreß hielt heute auch der Vorstand der Vereinigung deutscher Schweinezüchter unter Vorsitz des Oekonomieraths Steiger-Kl. Bautzen hier eine Sitzung ab, in der über die Erfolge der Umfrage berichtet wurde, welche auf Anregung der Vereinigung der Reichskanzler bei den fünf landwirthschaftlichen Sachverständigen der deutschen Botschaften, sowie bei den Gesandtschaften und Konsulaten über die Aussichten eines Absatzes von Schweinen und Schweineprodukten veranlaßt hat. Es sind sehr zahlreiche und umfangreiche Antworten eingegangen, die demnächst im General-Sekretariat der Vereinigung gesichtet und bearbeitet werden sollen. Der Vorstand hofft, hierdurch den Züchtern neue Absatzwege für ihre Produkte und deren Verarbeitung zu erschließen.

Hallesche Lokalnachrichten vom 14. Oktober.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Der Zweigverein des Evangelischen Bundes Giebichenstein-Cröllwitz** beginnt wieder statutengemäß seine regelmäßigen allmonatlichen Zusammenkünfte im Winterhalbjahr. Der erste Familienabend findet nächsten Sonntag, 17. cr., in Bad Wittekind Abends 8 Uhr statt. Der Vorsitzende, Herr Pastor Kunitz, wird den Abend mit einer Ansprache eröffnen und dabei über die den evangelischen Bund betreffenden wichtigsten Ereignisse während des Sommerhalbjahres referiren. Sodann wird Herr Rektor Pansegrau einen Vortrag halten über den „neuesten Teufelsschwindel, Leo Taxil, Miß Diana Vougham ꝛc." An diesem Abend werden auch die neuen Bibliothekskataloge zur Vertheilung kommen, sowie Flugschriften ausliegen.

— **Die kirchlichen Wahlen** in der evangelischen Kirchengemeinde Giebichenstein-Cröllwitz finden am nächsten Sonntag, den 17. Oktober cr., in der dortigen Kirche nach Schluß des Hauptgottesdienstes von ½12 Uhr ab statt. Es scheiden aus dem Gemeinde-Kirchenrath die Aeltesten: Herren W. Nagel, August Reichardt, H. Rudloff, L. Winter, und aus der Gemeinde-Vertretung die Herren E. Bachmann, Fr. Becker, W. Besser, A. Kloth, O. Gose, O. Hecker, R. Knote, C. Lange, C. Müller, H. Pansegrau, Ed. Kluge, L. Bochert, Fr. Weber aus. Zu wählen sind 4 Aelteste und 13 Vertreter. Die Ausscheidenden sind wieder wählbar.

— **Verein für Erdkunde.** Nachdem der Verein durch die Neuaufnahme mehrerer Mitglieder verstärkt worden war, machte der Vorsitzende, Herr Professor Dr. Kirchhoff, die Mittheilung, daß der Verein am 15. Februar n. Js. auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken kann. Dieses freudige Ereigniß dürfe der Verein, welcher in der Zeit seines Bestehens so reiche Früchte getragen, nicht ohne eine besondere Feier vorübergehen lassen. Allerdings sei der Vorstand der Ansicht, mit Rücksicht auf die anderweitige Bestimmung des Vereinsvermögens, das Fest ungefähr in den Grenzen der sonstigen Stiftungsfeste zu arrangiren, und zwar sei ein Festvortrag, sowie ein daran sich anschließendes Souper geplant. In Anbetracht des dem Verein bisher gezollten Ansehens sollen an die Spitzen der Behörden, sowie an Notabilitäten der geographischen Wissenschaft Einladungen zur Theilnahme an der Festfeier ergehen. Diese Vorschläge wurden einstimmig gutgeheißen und ein Festkomitee ernannt, das die erforderlichen Vorbereitungen treffen soll. Alsdann hielt der Herr Vorsitzende einen Vortrag über das Thema: „Einige Probleme der Pflanzen- und Thiergeographie." Wie der Redner einleitend darlegte, sei man gewöhnt, in dem Wiegenalter der Pflanzengeographie als das Ursächliche der Vertheilung der Flora und Fauna im Allgemeinen das Klima gelten zu lassen. Diese Annahme hat sich aber auf Grund der neuerdings angestellten Beobachtungen als nicht stichhaltig erwiesen. Obwohl den Temperaturverhältnissen ein großer Einfluß auf die Vertheilung des Thier- und Pflanzenreiches nicht abgesprochen werden kann, so muß doch den anderen Naturerscheinungen, als Windrichtung, Wasser, Licht und Boden, mindestens dieselbe Bedeutung zuerkannt werden. Wäre dies nicht der Fall, so müßten in allen Gegenden ein und desselben Breitengrades auch gleiche Pflanzen und Thiere vorkommen, eine Annahme, die sich durch den Augenschein widerlegen läßt. Infolge der Veränderungen in der Bodenbenutzung und Bodenkultur haben sich in vielen Gegenden auch dementsprechende Veränderungen im Pflanzen- und Thierbestande ereignet, wozu zum nicht geringen Grade die physikalischen Eigenschaften des Bodens beigetragen haben müssen. Der Redner stützte seine Behauptungen auf viele Beweise, durch die er seinen Zuhörern gewiß ein größeres Interesse für diesen Zweig der Geographie eingeflößt hat. Reicher Beifall belohnte den Redner für seinen interessanten Vortrag.

— **Konservativer Verein.** In der gestrigen Versammlung war auf Wunsch eine Besprechung der Lage der Gastwirthsgehilfen auf die Tagesordnung gesetzt. Unter freundlicher Mitwirkung des Herrn Heller wurde dieselbe nach allen Richtungen erörtert und konstatirt, daß ein gutes Einvernehmen zwischen Wirthen und Gehilfen in unserer Stadt vorherrscht und es besonders anzuerkennen ist, daß die Letzteren die Verlockungen der Sozialdemokraten energisch zurückgewiesen haben. Auf Antrag wurde beschlossen, mit dem Gastwirthsverein in Verbindung zu treten und dahin zu wirken, daß bei dem in Aussicht stehenden Eingreifen der Gesetzgebung eine größere Berücksichtigung der Sonntagsruhe und wenigstens ein freier Nachmittag pro Woche für die Gehilfen gesetzlich festgelegt wird. Da — so wurde ausgeführt — nach Einführung der Sonntagsruhe in Handel und Gewerbe die Gasthäuser Sonntag Vormittag lebhafter besucht würden als wünschenswerth sei, so sei zu erstreben, daß dieselben bis Mittag ½12 Uhr geschlossen bleiben, zumal der Verkehr in der Nacht von Sonnabend zum Sonntag ein besonders reger zu sein pflege, so daß Wirthe und Gehilfen wenigstens Sonntag Vormittag einer Ruhepause bedürften.

— **Herr Geheimer Regierungsrath Dr. Hartwig,** der langjährige Direktor der hiesigen Universitätsbibliothek, beabsichtigt, wie uns von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, zum April nächsten Jahres in den Ruhestand zu treten. Dr. Hartwig war der Begründer und Herausgeber des Centralblattes für Bibliothekswesen.

— **Versetzung.** Der bisherige Adjutant des Landwehrbezirkes Sangerhausen, Herr Premier-Lieutenant Hoffmann vom Füsilier-Regiment Nr. 36, ist jetzt durch Herrn Premier-Lieutenant Rudolph von demselben Regiment abgelöst worden. Um dem erstgenannten Offizier, der sich an seinem obenerwähnten Dienstorte einer großen Beliebtheit erfreute, einen würdigen Abschied zu bereiten, wurde am Montag im Hotel zur „Post" in Sangerhausen ein Abschiedsessen veranstaltet.

— **Lutherfestspiel in Halle a. S.** In der am Montag abgehaltenen Sitzung des Hauptausschusses des Lutherfestspiels, zu welcher fast alle Mitglieder desselben erschienen waren, konnte der engere Ausschuß bereits recht erfreuliche Mittheilungen über den Fortgang der Vorbereitungen des Spieles machen. Freilich habe bis vor kurzer Zeit die geringe Betheiligung von männlichen Mitwirkenden die Frage aufkommen lassen, ob es wohl möglich sein werde, alle Rollen des Spieles in ausreichender Weise zu besetzen; in letzter Zeit sei indessen auch in dieser Beziehung eine erfreuliche Wendung eingetreten. Die Anwesenden erklärten sich darauf bereit, in ihren Kreisen noch zur Theilnahme an dem Festspiele aufzufordern. Für den Garantiefonds wurden von den Anwesenden sofort 310 Mark gezeichnet.

— **Der Hallesche Orchester-Musik-Verein** beschloß in seiner gestrigen Generalversammlung, auch im bevorstehenden Winter 20 Vereinsabende — und zwar Sonnabends — abzuhalten. Das erste Konzert findet am Sonnabend, den 23. d. M. statt.

— **Von den Mittwochs-Konzerten in der Saalschloß-Brauerei.** In dem vornehm ausgestatteten großen Saale der Saalschloß-Brauerei zu Giebichenstein, in dem es sich bei einer Tasse Mokka oder dem süffigen Naß des Rauchfuß'schen Stoffes so köstlich plauscht, finden bekanntlich allmittwöchlich Konzerte unseres Halleschen Stadtorchesters unter der bewährten Leitung des Herrn Musikdirektors Friedemann statt, die sich eines stetig größeren Beifalls und vermehrten Besuches erfreuen. Der Saal bietet aber auch einen gemüthlichen Aufenthalt, wenn in der kalten Jahreszeit die längs der Seitengallerie vertheilten Oefen eine mollige Wärme verbreiten. Deshalb erfreuen sich diese Mittwochs-Konzerte auch des Besuches so zahlreicher Familien, deren weibliche Angehörige den Genuß einer guten Musik mit der eifrigen Förderung feiner Handarbeiten jeglicher Art harmonisch zu verbinden wissen. Jugend und Alter suchen hier Erholung und Unterhaltung. Wie wunderbar berührt den alten Herrn in unserer Nähe der naiv-kokette Flirt jener beiden jungen Menschenkinder, deren halberschlossenes Glück ihm die Gedanken an längst entschwundene Tage der eigenen Jugend hervorzaubert. Und wenn nun erst vom nächsten Mittwoch ab, nach Beendigung der Universitätsferien, die schmucken Gestalten unserer studentischen Mitbürger dem Ganzen ein fröhliches Gepräge geben werden, dann dürfte selten eine Konzert-Veranstaltung sich solcher Sympathieen erfreuen wie die Mittwochs-Konzerte der Saalschloß-Brauerei. Herr Stadtmusikdirektor Friedemann leistet mit seinem Orchester Vorzügliches. Die Wiedergabe der Fantasie aus Verdi's „Traviata" fand ebenso wie das Popp'sche Konzertstück für Flöte über das Lied „Gute Nacht, Du mein herziges Kind" (mit Herrn Schmiedel als Solisten) den ungetheilten Beifall des zahlreich erschienenen Publikums, den nur noch die flotte Executirung der Strauß'schen „G'schichten aus dem Wienerwald" zu steigern vermochte. Im zweiten Theile des überaus sorgfältig gewählten Programms fand die fast vollendete Ausführung — nur einige Unterstimmen machten sich etwas zu laut bemerkbar — der Ouverture zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" unbeschränkte Anerkennung. Möchte das gleichfalls mit Beifall ausgezeichnete, den Schluß des Programms bildende Kohlmann'sche Potpourri „Vivat, crescat, floreat" für diese Mittwochs-Konzerte von glückbringender Vorbedeutung sein.

— **Der Schachklub** hält am nächsten Sonnabend Abend 8½ Uhr im „Rathskeller" seine General-Versammlung ab, in der über die Aufnahme neuer Mitglieder, sowie über die Abhaltung eines Winterturniers Beschlüsse gefaßt werden sollen.

— **Die „Neu-Hallenser"** haben ihr Versammlungslokal nach dem „Franziskaner" verlegt und werden dort am Sonnabend, den 16. d. M., Abends 8 Uhr, ihre erste Zusammenkunft haben. Das neue Quartal wird ihnen voraussichtlich neuen Zuwachs bringen, da es für Neuzugezogene entschieden angenehm sein muß, einen zwangslosen gesellschaftlichen Anschluß zu finden. Den ersten Vortrag hat Herr Lehrer Schulz freundlichst übernommen und wird derselbe über „Volkslied und Kunstgesang" sprechen. Gäste sind willkommen.

— **Verein für den Halleschen Handel.** In der gestrigen Sitzung des Vorstandes gedachte der stellvertretende Vorsitzende, Herr

Die Abtheilung für
Knaben-Anzüge
und Knaben-Mäntel
befindet sich jetzt, nach bedeutender Vergrösserung, im Rathskeller-Neubau.
Die Auswahl in allen Artikeln entspricht dem grossen Umfange des Etablissements. Die Preise sind auf das denkbar Niedrigste festgesetzt.
Geschäftshaus
J. Lewin
Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189710142-13/fragment/page=0005

H. Werther, mit rührenden Worten des verstorbenen Vorsitzenden, des Herrn Stadtrath Albert Ernst, der den Verein über 12 Jahre mit viel Thatkraft und großem Geschick geleitet hat. Zum Vorsitzenden wurde darauf Herr Kaufmann Heinrich Werther gewählt.

— **Jubelfeier der Francke'schen Stiftungen.** In der gestern Abend im Rathskeller-Restaurant abgehaltenen Versammlung ehemaliger Zöglinge der Realschule des Waisenhauses wurden vom Ausschußvorsitzenden Mittheilungen über den erfreulichen Eingang von Adressen früherer Schulkameraden gemacht. Es bekundet sich das Interesse alter Realschüler selbst in weiter Ferne an der Jubelfeier, und es steht zu hoffen, daß zu dieser nicht blos eine größere Zahl von ihnen erscheinen wird, um einmal wieder mit den Jugendgenossen frohe Stunden zu verleben, sondern daß auch die als Dankesbezeugung für die Realschule und damit zugleich für die Stiftungen geplante Festgabe der Bedeutung der Schule und der großen Schaar derer, die ihre Segnungen genossen haben, angemessen ausfallen wird. Um dies Ziel zu erreichen, ist es Ehrenpflicht aller Schulkameraden, die ihre Adressen noch nicht eingesandt haben, dieselben dem Vorsitzenden des Jubiläums-Ausschusses, Herrn Rentier Otto, anzumelden und auch andere alte Mitschüler namhaft zu machen. Nach den weiteren Berathungen, in denen u. A. in Aussicht genommen wurde, vor Weihnachten noch eine Versammlung abzuhalten, blieben die Erschienenen noch längere Zeit in anregender, meist der Erinnerung an die Schulzeit gewidmeter Unterhaltung beisammen.

— **Walther-Concert.** Im Musikleben Leipzigs hat der Name des Musikdirektors Walther einen guten Klang. Auch in Halle sind uns die Concerte seiner 107er rühmlichst bekannt, der gute Besuch, dessen sich das am gestrigen Abend im „Prinz Carl" abgehaltene Concert zu erfreuen hatte, legte davon das beste Zeugniß ab. Vor Allem wollen wir neben den ausgezeichneten Leistungen der Kapelle die vorzüglichen Vorträge der Herren Kaiser (Flöte), Mölle (Piston) und besonders des Herrn Concertmeisters Schuhmacher (Violine) hervorheben. Herr Musikdirektor Walther überraschte uns mit einer äußerst originellen eigenen Komposition, die, so viel wir wissen, hier noch nicht bekannt war und die er „Waidmanns Heil, eine Jagdfanfare" benennt. Wie diese, so fand auch seine Bearbeitung des bekannten schwedischen Liedes „Spinn, Spinn!" für Orchester lebhaften Beifall. Wir wollen hoffen, daß uns der „Prinz Carl" in dieser Saison noch recht oft die 107er und ihren allbewährten Direktor bringt!

— **Falsches Gerücht.** Durch hiesige und auswärtige Zeitungen wird die Nachricht verbreitet, daß hierorts ein zweites Variété-Theater und zwar im Wintergarten entstehen soll. Auf Grund unserer Information können wir jene Mittheilung für durchaus unrichtig erklären, da ein solches Vorhaben den Besitzern noch nicht in den Sinn gekommen ist. Dagegen sind wir in der Lage, mitzutheilen, daß die Herren A. Bode und Hohlbein, Inhaber des „Grand Hotel Bode", am 1. April n. J. auch die Bewirthschaftung des „Wintergartens" übernehmen und in der bisherigen Gestalt fortführen werden.

— **Tod durch Blutvergiftung.** Im kräftigsten Mannesalter ist der gewiß vielen unserer Leser bekannte Pächter der Peißnitzfähre, Fischermeister Großmann, gestorben. Wie wir hören, ist das rasche Hinschinden desselben auf eine Blutvergiftung zurückzuführen, die er sich vielleicht bei der Geldeinnahme durch Verunreinigung einer unbeachteten Verletzung an der Hand zugezogen haben mag. Da eine erhebliche Schwellung des Armes und heftiges Unwohlsein eintrat, begab sich Großmann in das Diakonissenhaus, wo man ihm allerdings kaum noch Rettung in Aussicht stellen konnte, worauf er sich entschloß, mittelst einer Droschke sich nach seiner Wohnung bringen zu lassen, um in seinem Heim den Tod zu erwarten, der ihn dann nach wenigen Stunden dahingerafft hat.

— **Zur Warnung.** Wie vorsichtig man bei oft kaum beachteten kleinen Verletzungen sein muß, lehrt folgender Fall. Das Dienstmädchen Lina Förster aus Kalbe hatte beim Reinigen eines kupfernen Kessels eine unbedeutende Schnittwunde am linken Daumen nicht beachtet. Kurz darauf schwoll die ganze linke Hand derart an, daß wahrscheinlich eine Blutvergiftung vorliegt, die eine Operation erforderlich macht. Sie fand in der Klinik Aufnahme.

— **Schwer büßen** mußte der Dreher Otto Richter seine Unvorsichtigkeit. Er gerieth, während er mit einem Stäbchen die angesammelten Spähne entfernen wollte, mit der rechten Hand in das Getriebe, welches ihm Zeige- und Mittelfinger völlig, sowie vom Ringfinger die beiden vorderen Glieder abschnitt. Der schwer Verletzte fand Aufnahme in der Klinik.

— **Eine eindringliche Warnung.** Aus Paris wird geschrieben: Eine schreckliche Tragödie hat sich soeben hier abgespielt, die wieder einmal die so oft gegebene, aber so selten befolgte Lehre in's Gedächtniß ruft, sich Hunde nicht zu nahe kommen zu lassen, jede Berührung ihrerseits, das Belecken mit der Zunge ꝛc. zu verhindern, vor Allem aber sie nicht zu küssen, wie dies sehr häufig die ganz unvernünftige Gewohnheit besonders junger Damen ist. So ist auch jetzt wieder ein blühendes Leben dadurch vernichtet worden und es steht zu fürchten, daß andere ihm folgen werden. Die Tochter eines hier sehr bekannten italienischen Restaurantbesitzers, Fräulein Santarsiero, besaß einen kleinen Hund, den sie sehr liebte. Eines Tages verweigerte das Thier die Nahrung und biß mehrere Personen. Es wurde getödtet und als tollwüthig erkannt; die Gebissenen, unter Anderem auch der Vater des jungen Mädchens, begaben sich daher in das Institut Pasteur. Seine Herrin selbst hatte der Hund nie gebissen, so daß diese für sich keine Unruhe empfand, auch noch nicht, als ein leichtes Uebelbefinden sich einstellte, das sie auf eine Erkältung schob. Aber bald verschlimmerte sich ihr Zustand, sie erkannte selbst die Symptome an sich, die ihr Hund gezeigt, und als ihre Mutter sie küssen wollte, wehrte sie es ihr, da sie fürchtete, ihr die Krankheit zu geben, denn sie hatte sie sich durch das Küssen ihres Hundes zugezogen. Im Institut Pasteur wurde daraufhin auch erklärt, daß die leiseste Berührung mit der Zunge eines tollen Hundes genüge, um das schreckliche Uebel zu übertragen. Nie sollte man es gestatten, daß der Hund dem Gesicht nahe kommt, ja, wenn er die Krankheit bereits in sich trägt und die Hand, die er beleckt, den geringsten Riß aufweist, kann dies den furchtbaren Tod herbeiführen. Der Vater des unter den entsetzlichsten Qualen gestorbenen jungen Mädchens ist, als er die Nachricht hiervon erhielt, wahnsinnig geworden, und man fürchtet, daß er nie wieder gesundet, die Mutter hatte darauf bestanden, die Tochter zum Grabe zu geleiten, aber in das verwaiste Heim zurückgekehrt, mußte sie sich sofort zu Bette begeben, von dem sie sich, nach Ansicht der Aerzte, kaum wieder erheben wird.

s. **Marktpreise des heutigen Wochenmarktes.** Kartoffeln, pro Centner 2,50—3 Mk. Kartoffeln, 5 Liter 25—30 Pfg. Gurken, Schaalen, pro Mandel 60 Pfg. Zwiebeln, pro Centner 3,50 Mk. Zwiebeln, 5 Liter 30—40 Pfg. Welschkohl, 2 Stück 10—15 Pfg. Weißkohl, zwei Stück 15—20 Pfg. Rothkohl, zwei Stück 20—40 Pfg. Grünkohl, pro Mandel 60—70 Pfg. Rosenkohl, pro Liter 20 Pfg. Kohlrabi, pro Mandel 30—40 Pfg. Kohlrüben, zwei Stück 15—20 Pfg. Mohrrüben, pro Mandel 10—15 Pfg. Bohnen, grüne, pro Liter 20 Pfg. Bohnen, weiße, pro Liter 25 Pfg. Meerettig, pro Stück 10—15 Pfg. Rettig, schwarzer, pro Stück 3—5 Pfg. Sellerie, pro Stück 5—8 Pfg. Blumenkohl, pro Stück 20—35 Pfg. Radieschen, 2 Bund 10 Pfg. Salat, grüner, pro Stück 10 Pfg. Birnen, pro Mandel 20—50 Pfg. Pflaumen, pro Schock 40 Pfg. Aepfel, pro Mandel 30—75 Pfg. Nüsse, hiesige, pro Schock 25—40 Pfg. Weintrauben, pro Pfd. 25 Pfg. Gänse, pro Stück 3,50—6 Mk. Enten, pro Stück 2 Mk. Hühner, pro Stück 1,25—2 Mk. Hähnchen, pro Stück 1—2,50 Mk. Tauben, pro Paar 70—80 Pfg. Rebhühner, pro Stück 1,10 Mk. Hasen, pro Stück 3,30—3,50 Mk. Kaninchen, wilde, pro Stück 1,10 Mk. Rehwild, pro Pfd. 0,90 Mk. Karpfen, lebend, pro Pfd. 1,00 Mk. Hecht, lebend, pro Pfd. 1,30 Mk. Aal, lebend, pro Pfd. 1,50 Mk. Schleie, lebend, pro Pfd. 1,30 Mk. Rhein-Lachs, pro Pfd. 2,80 Mk. Weser-Lachs, pro Pfd. 1,50 Mk. Zander, pro Pfd. 70 Pfg. Barten ꝛc., pro Pfd. 60 Pfg. Weißfisch, pro Pfd. 20—25 Pfg. Seezunge, pro Pfd. 1,80 Mk. Steinbutte, pro Pfd. 1,75 Mk. Schellfisch ꝛc., pro Pfd. 20—35 Pfg. Hummer, pro Pfd. 3 Mk. Tafel-Krebse, pro Schock 13 Mk. Kleine Krebse, pro Schock 4—5 Mk. Butter, pro Stück 60—65 Pfg. Eier, pro Mandel 1,10 Mk. Käse, zwei Stück 10—15 Pfg. Honig, pro Pfd. 1,80 Mk. Rindfleisch, pro Pfd. 60—80 Pfg. Schweinefleisch, pro Pfd. 60—70 Pfg. Hammelfleisch, pro Pfd. 60—65 Pfg. Kalbfleisch, pro Pfd. 60—70 Pfg.

— **Berichtigung.** In dem gestrigen Berichte über den musikalischen Theil der Leipziger Ausstellung hat sich ein störender Druckfehler eingeschlichen. Der Name der von J. Blüthner engagirten Pianistin ist nicht Tabet, sondern Pabst.

Hallesches Kunstleben.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Morgen (Freitag) wird Gerhart Hauptmanns Märchendrama „Die versunkene Glocke" zum ersten Male wiederholt. Der ungewöhnlich große Erfolg, den die Erstaufführung hatte, wird jedenfalls einen starken Besuch der Wiederholung zur Folge haben, und es sind thatsächlich schon viele Plätze im Voraus bestellt, so daß es rathsam ist, sich bei Zeiten einen Platz zu sichern.

Hochschulen, Akademieen, gelehrte Gesellschaften.

♀ **Halle a. S.** Die Kaiserliche Leopoldinisch-Carolinische deutsche Akademie der Naturforscher verlor am 13. d. Mts. durch den Tod ihr Mitglied Geheimen Medizinalrath Dr. Rudolf Heidenhain, Professor der Physiologie und Direktor des physiologischen Instituts an der Universität zu Breslau, geboren am 29. Januar 1834 zu Marienwerder in Westpreußen. Er gehörte der Akademie seit 1873 als Mitglied an und war seit 1885 Vorstandsmitglied der Fachsektion für Physiologie. Im Jahre 1884 erhielt Heidenhain von der Akademie die goldene Cotheniusmedaille wegen seiner Arbeiten über die Lehre der Secretionen der Drüsen, sowie im Gebiete der Muskelphysiologie, welche von bleibendem Werthe in der Physiologie sind.

Vermischtes.

Andrées Brieftauben sind bis auf einige bekanntlich verloren und offenbar durch Erschöpfung zu Grunde gegangen. Hierfür spricht auch, so schreibt man aus Stockholm, der Zustand, in dem jene Taube am 15. Juli Morgens an Bord des „Alken" erlegt ward. Die Taube kam von Süden her von dem etwa 4 Meilen entfernten Lande nach Nordwest geflogen und fiel geradezu in sehr erschöpftem Zustande auf die Gaffel des Schiffes nieder, wo sie das Köpfchen unter dem Flügel verbarg. Der Kapitän schoß auf die Taube, die nun ins Wasser fiel, aber mittels des Bootes aufgefischt wurde.

Die Gefangenen von Pilatus-Kulm. Auf Pilatus-Kulm ist das noch dort weilende Hotelpersonal vom Schneefall überrascht worden. Da der Schneesturm die Tunnelportale völlig verweht und die Strecke 2—3 Meter hoch mit Schnee bedeckt hat, war die Pilatus-Bahn genöthigt, die Fahrten einzustellen. Nur noch durchs Telephon und durch die Bahnwärter, welche trotz Sturm und Schnee die Post befördern, stehen die Bewohner von Kulm mit dem Thale in Verbindung. Für die Verpflegung muß zu den für solche Fälle stets vorräthigen Konserven gegriffen werden. Dazu genießen sie in ungestörter Ruhe — bei hochliegendem Nebelmeer und klarblauem Himmel — die großartige Rundsicht, die sie zu betrachten den Sommer über doch kaum Zeit gefunden haben. Seit Freitag, da die Schneestürme nachgelassen, ist eine Arbeiterkolonne mit dem Schneebruch an der Eselwand beschäftigt, und bald wird die Strecke wieder freigelegt sein, so daß die eingeschneite Hotel-Garnison abziehen und ihre milderen Winterquartiere im Süden aufsuchen kann.

Schnee ist auf den ganzen Südalpen gefallen. Alle Höhen, die man von Turin, von Mailand und Verona aus erblickt, tragen schon das weiße Wintergewand. In den Thälern fällt Regen.

Die erste Frauen-Schönheitsschule ist in New-York eröffnet worden. In dieser erhalten Frauen und Mädchen jeden Alters in dreimonatlichem Lehrgange die gründlichste Unterweisung in allen Künsten, den Körper zu pflegen, den Gang und die äußere Haltung zu veredeln, die Hautfarbe zu verfeinern, das Haar künstlerisch zu frisiren, den richtigen Geschmack in der Auswahl der Kleidung zu finden und viele andere ähnliche Vorzüge zu erhalten. Mit der Schule, welche unter der Leitung eines Komitees angesehener Damen steht, ist eine allerdings jedem männlichen Auge streng verschlossene Ausstellung aller weiblichen Schönheitsmittel und — ein Heirathsbureau verbunden. Am ersten Tage nach Eröffnung der Schule war der Andrang ein so ungeheuer, daß nur ein Drittel der Besucherinnen je eine halbe Stunde in der Ausstellung verweilen konnte; von den Lernbegierigen aber konnte man bei dem besten Willen nicht mehr als den sechsten Theil in die Kurse aufnehmen.

Bahnraub. Maskirte Banditen beraubten einen Personenzug der Rock Island-Bahn und alle Passagiere desselben etwa fünf Meilen südlich von Minco im Indianer-Territorium. Die Desperados zwangen mehrere Bahnwärter, die in der einsamen Waldgegend stationirt sind, den Zug durch Flaggensignale zum Stillstand zu bringen, und stürzten dann, mit Gewehren und Revolvern bewaffnet, aus dem Dickicht hervor; sie nöthigten dann das Zugpersonal und die Passagiere, von dem Zuge herabzuklettern, sich mit erhobenen Händen auf freier Prairie aufzustellen, und plünderten ihnen dann die Taschen mit Gemüthsruhe. Den Kassenschrank des Expreßwagens vermochten sie trotz Anwendung von Dynamit nicht zu sprengen. Die Räuber sind nach den Wichita-Bergen entkommen.

Die traurigen Folgen des Hochwassers machen sich in manchen Gegenden erst jetzt im vollen Umfange bemerkbar. So berichtet man aus Guben, daß das an der großen Neißebrücke gelegene Hotel „Prinz Carl", eines der beliebtesten der Stadt, täglich neue Sprünge und Risse aufweist, so daß der Betrieb vollständig eingestellt und das Gebäude abgetragen werden muß. Die Besitzerin ist nicht in der Lage, den Wiederaufbau zu unternehmen, und wird genöthigt sein, das Grundstück zu verkaufen.

Ein Ball in Klondyke. Der englische Reisende de Windt schildert in seinem jüngsten Bericht aus dem neuentdeckten Goldland in Alaska eines jener primitiven Tänzchen, wie sie allnächtlich in den „Hauptstädten" jener Abenteurergegenden stattzufinden pflegen. Da ist zum Beispiel die Stadt „Circle City". Sie besteht aus 80 bis 90 trübseligen Hütten, die hier und dort, ohne Straßen zu bilden, auf der Höhe einer mächtigen Lehmkute errichtet worden sind. Die Lehmkute dient als Ablagerung für allen Müll, der von dem obersten Rande einfach in die Tiefe geschüttet wird: Holzüberreste, leere Zinnbüchsen, alte Stiefel, kurz Alles, was aus dem „luxuriösen" Leben der Klondyker als überflüssig und nutzlos ausgeschieden wird, wandert da in die große Schlucht hinein. Eine der geräumigsten Hütten von Circle City ist zu einem Ballsalon eingerichtet worden. An der niedrigen Decke und den rauhen Wänden des Tanzsaals entlang schlingen sich Guirlanden aus Tannenzweigen und Fähnchen, Lichtstümpfe brennen in Flaschenhälsen und erleuchten das Balllokal, an dessen einem Ende sich die Erfrischungs-Bar befindet. Das Orchester, das die Ballmusik liefert, besteht aus einer Geige und einer Guitarre. Die Instrumente sind bei dem tollen Lärm, der an der Bar herrscht, kaum zu hören, um so weniger, als alle fünf Minuten unter den trinkenden Gästen ein „Freisträußchen", dort „free fight" genannt, ausgefochten wird. Etwa 60 Personen, Männlein und Weiblein, füllen das Lokal. Die Tänzer haben für jeden Hopser einen Dollar zu zahlen, aus welcher Summe die Tänzerin ein Viertel als ihren Antheil an dem Geschäft erhält. Die Thür zum Ballsaal steht offen. Hunde strolchen herein, wohl zwanzig nach und nach; ihr Geheul, wenn sie einen Fußtritt erhalten oder ihnen sonst auf die Hühneraugen getreten wird, mischt sich mit den Klängen des Orchesters, dem Stampfen der Füße, dem Gejohle der Lustigen, dem Gepolter der Kämpfenden. Sonst finden die Thiere nicht die geringste Beachtung. Nur als der „Maître de danse", der in Hemdsärmeln seines Amtes waltet, die Entdeckung gemacht hat, daß einer der hungernden Vierfüßler dabei ist, das pulverisirte Colophonium aufzulecken, mit welchem der Boden des Tanzsaals gewichst worden, da erhebt sich groß Geschrei und eine allgemeine Jagd auf die Köder wird angestellt, bis Alles sich vor Lachen die Bäuche hält und das Tänzchen für ein Weilchen zum Stillstehen kommt . . . Aber nicht lange dauert die Pause, dann geht es weiter, unablässig die ganze Nacht wird gesprungen und gelacht, gesungen und geprügelt, getrunken und geflucht, bis der Morgen graut und die Goldsucher wieder auf die Arbeit ziehen . . .

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 14. Oktober.

Wetterbericht vom 14. Oktober, Morgens 5 Uhr. Das Barometer ist seit gestern Mittag wieder etwas (in Magdeburg um 2 mm) gestiegen, so daß das über Nordeuropa lagernde Depressionsgebiet wohl als im Abziehen begriffen betrachtet werden kann. Dagegen war bereits auf der gestrigen Wetterkarte über dem Ocean westlich von Irland ein neues Minimum mit Regenwetter zu sehen, dessen Annäherung uns etwas wärmeres Wetter und ebenfalls Regen bringen wird. — Der heutige Morgen ist nach vielfach stattgehabter klarer Nacht wieder empfindlich kühl.

Voraussichtliches Wetter am 15. Oktbr. Wechselnd bewölktes, zeitweise heiteres, windiges, Nachts kaltes, bei Tage wärmeres Wetter mit Regen.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Berlin, 14. Oktober. Der Empfang der Mitglieder der Leprakonferenz beim Kaiser findet am Freitag statt.

Berlin, 14. Oktober. Der Kaiser hielt Vormittag 11 Uhr im neuen Palais einen Kronrath ab.

Berlin, 17. Oktober. Das „B. T." meldet, daß in Kairo der Herausgeber des Blattes „Muschir" wegen Beleidigung des deutschen Kaisers vom ägyptischen Appellgerichtshofe zu einer Woche Gefängniß, 1000 Piaster Geldstrafe und den Kosten verurtheilt worden ist.

Budapest, 14. Oktober. Nach Meldungen eines hiesigen Blattes aus Sofia wurde am 5. d. Mts. der montenegrinische Thronprätendent Bera Ivanovich dort vor dem Hotel „Odessa" von fünf Männern überfallen, welche ihn angeblich auf Wunsch des Fürsten von Montenegro ermorden sollten. Weitere Details fehlen noch.

Paris, 14. Oktober. Im Schießhause der Waffenfabrik von Bourges fand eine Explosion statt, durch welche zwei Arbeiter schwer verwundet wurden.

Paris, 14. Oktober. Dem „Journal" zufolge besetzten französische Truppen Nikki im Nigergebiet.

Toulon, 14. Oktober. Während der Schießübungen wurde das Torpedoboot 201 infolge eines Irrthums von einem Geschoß des Torpedobootes 101 getroffen und mußte mit durchbohrtem Panzer in den Hafen zurückkehren.

Rom, 14. Oktober. In offiziellen Kreisen wird behauptet, daß König Menelik dem König von Italien einen Brief geschrieben habe, in welchem er demselben seinen Besuch für 1899 anmeldet.

Konstantinopel, 14. Oktober. In Folge der Mißhandlungen, welche einem katholischen Priester von Seiten der türkischen Soldaten zugefügt wurden, hat der Sultan einen Erlaß veröffentlicht, in welchem den türkischen Soldaten in Thessalien verboten wird, in den Straßen spazieren zu gehen.

London, 14. Okt. Wie die „Times" meldet, erhebt die Mehrheit der leitenden Citymänner in einem Schreiben nachdrücklich Einspruch gegen jede Bewegung der Regierung in der Richtung auf den Bimetallismus.

London, 14. Oktober. Meldungen der „Times" aus Kairo zufolge hat die Eisenbahnverwaltung einigen englischen Firmen bekannt gegeben, daß, wenn sie nicht die wegen des Maschinenbauerausstandes noch nicht erledigten Aufträge auf Lieferungen auf Maschinenbestandtheile sofort ausführen, die Aufträge zurückgezogen und die Maschinenbestandtheile auf dem Kontinente gekauft würden.

London, 14. Okt. Der Unterstaatssekretär des Krieges führte in einer Rede in Guildfod aus, wegen der Anforderungen, welche die Kolonien stellten, wäre die Heeresverwaltung nicht im Stande, im Mutterlande eine angemessene Präsenzstärke zu erhalten.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Concurssachen, Zahlungseinstellungen ꝛc.

— Lederhändler Ernst Moritz Kotte in Loschwitz bei Dresden, Bäckermeister Otto Heinrich Reinhardt in Pirna, Schuhmachermeister und Schuhwaarenhändler Hermann Emil Lässig in Aue bei Schneeberg, Kauffrau Emma Saeume geb. Tennert in Wernigerode, Kaufmann C. F. Bruns in Zellerfeld.

Börse von Berlin vom 14. Oktober.

Im Einklange mit der Festigkeit der gestrigen Abendbörse konnte die heutige Börse bei Eröffnung die im gestrigen Nachbörsenverkehr schon zum Durchbruch gekommene Aufwärtsbewegung in Lokal-

Pelz- Baretts à 2,50, 3, 4, 5—12 M.
Muffen à 2, 3, 4, 5—15 M.
Kragen à 2, 2,50, 4, 5—9 M.

neueste Formen, moderne Fellarten, empfehlen in reicher Auswahl zu sehr billigen Preisen

A. Huth & Co.
Gr. Steinstrasse 87.

werthen aufrecht erhalten. Die Spekulation sah sich zu theilweisen Deckungen in Hütten- und Kohlenaktien veranlaßt, obwohl die Meinung der Börse über die Lage der Eisen-Industrie durch die sich entgegenstehenden Anschauungen keine geklärte ist. Der Bankenmarkt war bei stillen Umsätzen gut gehalten. Von Eisenbahnen wurden schweizerische Bahnen zu steigenden Kursen gefragt. Oesterreichische Bahnen lagen anregungslos. Prinz Heinrichbahn schwach. Das Plus von 11660 Francs in der ersten Oktoberdekade fiel geringer aus, als man erwartet hatte. Meridional- und Mittelmeerbahn ruhig. Das Plus von 139 346 Lire in der ersten Oktoberdekade blieb einflußlos. Heimische Bahnen preishaltend. Transvaal behauptet. Schifffahrtsaktien stetig. Trust - Dynamit fest. Im Fondsmarkt waren Italiener besser auf Paris. Auch Türken erholt. Die zweite Börsenstunde setzte bei fester Haltung in leitenden Banken ein und bei weiterem Anziehen der Hüttenaktien. Canada-Pacific fest. Auch Amerikaner preishaltend. Privatdiskont unverändert 4 Proz.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 14. Oktober 1897. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 92% —.—.
Kornzucker excl., 88° Rdm. 9.40—9.50
Nachprodukte excl. 75° Rend. 6,90—7,45
Tendenz: ruhig.
Brodraffinade I. 23,50.
do. **II.** 23,25.
Gem. Raffinade m. Faß 23,00—23,50
Gem. Melis I. mit Faß 22,25—22,37½.
Stimmung: ruhig.

Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg
per Oktober 8,57½ G, 8,70 B.
per Nov. 8,65 G, 8,70 B.
per Dez. 8,75 G, 8,80 B.
per Jan.-März 8,95 G, 9,00 B.
per April-Mai 9,12½ G, 9,17½ B.
Stimmung: schwächer.

Hamburg, den 14. Oktober. (Eig. Drahtbericht).

Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.** Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg.

Oktober 8,70. | Januar 8,92½. | Tendenz: ruhig.
Nov. 8,70. | März 9,05.
Dezember 8,90. | Mai 9,20.

Anfangs-Course vom 14. Oktober 1897,

mitgetheilt von L. Schönlicht, Bankgeschäft.

Credit	225,25	Buschtiehrader	283,00
Franzosen	—,—	Gotthard	14-,60
Lombarden	35,90	Schweizer Union	80,25
Disconto	196,60	Warschau Wien	—,—
Deutsche	201 5/8	Mittelmeer	100,60
Dresdner	154,80	Italiener	93,00
Darmstadt	154,10	Ungarn	—,—
Berl. Handels	165,10	Russ. Noten	216,50
Nationalbank	144,60	Hibernia	192,90
Laura	164,40	Gelsenkirchen	180,25
Dortmund	93,40	Harpener	181,40
Bochumer	124,80	Dannenbaum	125,75
Mainzer	—.—	Consolidation	275,10
Marienburger	83,00	Trust	179,00
Ostpreußen	99,00	Lloyd	101,20
Lübeck, Büchener	161,50	Packetfahrt	109,25
Elbethal	—,—		

Tendenz: still.

Marktberichte.

— New-York, 13. Oktbr., 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Baumwolle-Preis in New-York 6 3/8 (6 3/8), Lieferung Dezember 6,30 (6,30), Lieferung Januar 6,34 (6,33), in New-Orleans, 6 (6 1/8), Petroleum, Standard white in New-York 5,55 (5,55) in Philadelphia 5,50 (5,50), Rafined (in Cases) 6,15 (5,90), Pipe line Certific. per Okt. 70 (70), Schmalz, Western steam 4,60 (4,60), Rohe & Brothers 5,00 (5,00), Mais*) per Okt. — (—), Dez. 32¾ (32¾), Mai 36½ (36½), Weizen**) rother Winterweizen loco 98 5/8 (98 1/8), Weizen per Okt. 95 1/8 (94 3/8), per Nov. — (—), Dez. 94 5/8 (93 7/8), per Mai 93 3/8 (92½), Getreidefracht nach Liverpool 4½ (4½), Kaffee fair Rio Nr. 7 7 (7), Rio Nr. 7 per Nov. 5,80 (5,85), per Jan. 6,45 (6,50), Mehl, Spring-Wheat clears 4,35 (4,35), Zucker 3 5/16 (3 5/16), Zinn 13,75 (13,75), Kupfer 11,25 (11,25).

*) Tendenz Mais: stetig.
**) Tendenz Weizen: fest.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 14. Oktober 1897.	Dividende für	Dividende %	Zf.	Coursnotiz
Hallesche conv. 3½% Stadt-Anleihe von 1882	—	—	3½	100,50 G
Hallesche 3½% Theater-Anleihe von 1884	—	—	3½	100,00 B
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1886	—	—	3½	100,75 B
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1892	—	—	3½	100,50 G
Eisener 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—,—
Erfurter 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—,—
Halberstädter 3½% Stadt-Anleihe von 1890	—	—	3½	99,65 bz G
Naumburger 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	99,75 B
Landschaftliche 3½% Central-Pfandbriefe	—	—	3½	100,5. G
Sächsische 4% landschaftliche Pfandbriefe	—	—	4	—,—
Sächsische 3½% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3½	—,—
Sächsische 3% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3	—,—
Sächsische 4% Provinzial-Anleihe	—	—	4	100,40 G
Sächsische 3½% Provinzial-Anleihe	—	—	3½	—,—
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe	—	—	4	103,00 G
Unstrut-Regul. 3½% Obligat. [Bretl.-Nebra]	—	—	3½	—,—
Cröllwitzer Papierfabrik, 4% Hypoth.-Anleihe	—	—	4	—,—
Fabrik f. Maschinen, F. Zimmermann & Co., A.-G., 4% Theilschuldv. rückz. mit 103%	—	—	4	102,— B
Halle'sche Aktien-Brauerei 4½% Hypoth.-Anleihe	—	—	4½	—,—
Körbisdorf Zuckerfabrik. 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	—,—
Gewerkschaft Ludwig II. 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	100,00 G
Waldauer Braunkohlen 4½% Hypotheken-Anleihe	—	—	4½	101,25 G
Sächsisch-Th. Braunkohl.-Verw. 4½% Schuldv.	—	—	4½	—,—
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen 4½% Schuldv.	—	—	4½	101,50 G
Zeitzer Paraff. u. Solarölfabrik 5% Schuldverschr. rückz. mit 103%	—	—	5	106,50 B
Hallesche Bankverein-Actien	1896	7½	5	152,25 G
Spar- und Vorschußbank-Actien	1896	3½	4	89,60 bz.G
Cönnern. Malzfabrik-Actien	1895/96	12½	5	—,—
Cröllwitzer Papierfabrik-Actien	1895/96	18	4	—,—
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-Ind.-Actien	1895/96	2½	4	81,— G
Eilenburg, Kattun-Manufactur-Actien	1896/97	2	4	81,— B
Feldschlößchen Brauerei-Actien	1895/96	4	4	56,00 G
Glauziger Zuckerfabrik-Actien	1896/97	8	4	—,—
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Aktien Lit. A.	1896/97	—	3½	101,00 G
Hallesche Act.-Bierbrauerei Act.	1895/96	4	4	101,00 G
Hallesche Maschinenfabrik-Actien	1896	40	4	—,—
Hallesche Straßenbahn-Actien	1896	1 1/5	4	113,25 G
Hildebrand'sche Mühlenwerk-Actien	1895/96	10¼	4	174,— B
Körbisdorfer Zuckerfabrik-Actien	1896/97	4	4	—,—
Landsberger Malzfabrik-Actien	1895/96	12	5	190,00 G
Naumburger Braunkohlen-Actien	1896/97	18	4	225,00 G
Niemberger Malzfabrik-Actien	1895/96	5	4	130,00 G
Packhofs-Actien	1895	4	4	80,60 G
Riebeck'sche Montanwerke Actien	1896/97	11	4	193,75 G
Sächs.-Thür. Braunkohlen-St.-Actien	1896	7	4	—,—
Sächs. Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Actien	1896	7	4	—,—
Waldauer Braunkohlen-Actien	1895/96	5	4	100,00 G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1896/97	18	4	225,00 G
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien (Schaede)	1895/96	20	4	—,—
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Actien	1896/97	6	4	110,00 bz.G
Zuckerraffinerie Halle Actien	1895/96	—	4	110,50 G
Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins-Kuxe*)	—	—	jco.	—,—
Hall. Consolid. Pfännerschafts-Kuxe*)	—	—	jco.	225,00 G

*) Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich in Mark für ein Stück.

Bericht aus der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise

am 14. Oktober 1897.

Frucht-art	Kreis	Preis pro 100 kg gering Mk.	mittel Mk.	gut Mk.
Weizen	Calbe	—	17,00	—
	Halberstadt	17,00	17,50	17,70
	Wernigerode	—,—	17,00	17,60
	Oschersleben	15,50	16,50	18,00
	Gardelegen	—	17,00	—
	Salzwedel	—	17,00	18,00
	Stendal	—	17,80	18,00
	Delitzsch	—	17,80—18,00	18,50
	Wittenberg	—	—	**18,50**
	Torgau	15,35	16,60	17,90
	Schweinitz	—	16,47	17,65
	Weißenfels	—	—	18,00
	Mansfeld. Seek.	15,00	—	—
	Querfurt	—	—	17,70
	Langensalza	—	—	17,80
	Mühlhausen	—	17,40	18,00
	Heiligenstadt	—	17,50	18,00
Roggen	Halberstadt	13,20	13,40	13,90
	Wernigerode	—	13,00	13,60
	Oschersleben	12,50	13,50	14,00
	Gardelegen	—	12,50	13,00
	Salzwedel	12,15	12,53	12,75
	Osterburg	—	—	13,40
	Stendal	—	12,80	13,00
	Jerichow II	—	13,20	—
	Delitzsch	—	14,00	**14,50**
	Torgau	11,75	12,60	13,75
	Weißenfels	—	—	14,20
	Naumburg	12,50	13,20	14,20
	Querfurt	—	—	14,40
	Mühlhausen	13,40	13,60	14,00
	Heiligenstadt	—	13,50	14,00
Gerste	Calbe	—	17,40	—
	Halberstadt	17,00	18,00	**19,50**
	Wernigerode	—	15,50	18,00
	Oschersleben	15,00	16,00	19,50
	Salzwedel	—	14,00	16,00
	Stendal	—	15,00	—
	Delitzsch	—	16,00	17,00
	Weißenfels	—	—	17,80
	Querfurt	—	—	17,60
	Cöthen	—	17,30	—
	Mühlhausen	—	17,80	19,00
	Heiligenstadt	—	16,00	18,00
Hafer	Halberstadt	14,00	14,50	14,80
	Wernigerode	—	14,00	**15,00**
	Oschersleben	13,00	14,00	14,50
	Gardelegen	—	13,50	14,00
	Salzwedel	12,90	13,47	13,69
	Stendal	—	13,60	15,00
	Jerichow II	—	13,75	—
	Delitzsch	—	14,20	14,60
	Torgau	—	14,25	14,75
	Weißenfels	—	—	14,40
	Naumburg	13,00	14,00	15,00
	Querfurt	—	—	14,50
	Mühlhausen	—	13,40	13,60
	Heiligenstadt	—	12,00	13,00
Erbsen	Halberstadt	15,00	16,80	—
	Gardelegen	—	—	16,00
	Torgau	—	24,00	**28,00**
	Schweinitz	—	24,00	26,00
	Naumburg	18,00	—	19,00
	Querfurt	—	—	18,00
	Mühlhausen	—	16,00	18,00

Preise am Berliner Frühmarkt am 13. Oktober per 1000 kg nach der „Bank- und Handelszeitung".

Weizen	loko	134—185,75
	guter	183—185,75
	mittler	174—182
	geringer	134—140
Roggen	loko	136—158
	guter inl.	152—158
	mittler	136—143
	klammer	119—121
Gerste	loko	130—149,50
Hafer	loko	127—149,50
	ostpr., westpr.	146—149,50
	pos. uckerm.	146—149,50
	feinster	über Notiz
	mittler	127—130
	geringer	118—120

— Chicago, 13. Oktbr., 6 Uhr Abends. Waarenbericht (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Weizen*): per Okt. 90 (88¾), per Dez. 91 3/8 (90½), Mais**) per Okt. 26¼ (26½), Schmalz per Okt. 4,22½ (4,17½), per Dezbr. 4,25 (4,22½), Speck short clear 5,12½ (5,00), Pork per Okt. 7,65 (7,52½).

Coursnotirungen der Berliner Börse

vom 14. Oktober 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	3½	102,80 B
do. do.	3½	102,75
do. do.	3	96,00
Preuß. Cons. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	102,80 B
Preuß. Cons. Anleihe	3½	102,75 B
do. do.	3	97,40
Erfurter Stadt-Anleihe	3½	—,—
Hallesche do. v. 1886	3½	—,—
do. do. v. 1892	3½	—,—
Pfandbriefe: Landsch. Central	3½	100,60
do. do.	3	92,50 G
Sächsische	4	—,—
do.	3½	100,30
Landschaft d. Prv. Sachs.	4	99,40 G
do. do.	3½	99,40 G
Hamb. Staats-Rente	3½	104,00 G
do. Staats-Anl. 1886	3	94,00 G

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anleihe		73,20
do. innere do.		59,70
Griech. kons. Goldrente	4	26,70 G
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.	4	35,60 G
do. Gold-Anl. v. 1890 mit lfd. Cps.	5	30,30 G
Italienische Rente	4	92,90 G
Mexik. Anleihe 1888	6	94,70
do. do. 1890	6	94,70
do. Staats-Eisenb.-Obl.	5	89,90
Oesterr. Gold-Rente	4	104,50
do. Papier-Rente	4 1/5	—,—
do. Silber-Rente	4 1/5	102,20 B
Port. Staats-Anl. 88—89	—	33,20 G
Rumän. fund.	5	—,—
do. amort.	5	101,70 B
do. do. 1891	4	90,90
Russ. kons. Anl. 1880er	4	—,—
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	—,—
do. do. 1890	3½	—,—
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	106,10
Serbische Gold-Pfdbr.	5	92,00 G
do. Rente 1884	4	64,90
do. 4% Anl. v. 1896	5	—,—
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	103,40 G
do. do. 500er	4	103,40 G
do. do. 100	4	103,60 G

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

Dividende 1896.

Dortmund-Ensch. St.-Pr.	6½	185,75
Lübeck-Büchen	6¾	167,25
Mainz-Ludwigshafen	5.45	—,—
Marienburg-Mlawka	3 2/3	83,40
do. do. St.-Pr.	5	119,25
Ostpreußische Südbahn	3 2/3	99,00
do. do. St.-Pr.	5	119,30
Buschtiehrader Bahn La. B.	12	—,—
Oesterreich. Südbahn	4/5	35,90
Warschau-Wiener	14	—,—
Gotthardbahn	6 1/5	—,—
Ital. Meridionalbahn	6 1/5	133,00
do. Mittelmeerbahn	5	100,00
Luxembg. Pr. Hnr.	3 2/5	112,00
Schweizer Centralbahn	7	142,00
do. Nordostbahn	6	113,90
do. Unionbahn	3½	73,25
Canada Pacific		76,90

Bank-Actien.

Dividende 1896.

Berliner Handels-Ges.	9	165,60
Börsen-Handels-Verein	5½	108,00
Breslauer Disk.-Bank	6½	118,15
do. Wechsel-Bank	5¼	107,00
Darmstädter Bank	8	154,50
Deutsche Bank	10	202,60
do. Genossenschaftsbank	6	118,50
Disconto-Commandit	10	196,60
Dresdener Bank	8	155,25
do. Bank-Verein	7	122,75
Gothaer Grund-Creditbank	4	126,00
do. do. junge	4	112,50
Leipziger Bank	9	190,10
do. Creditanstalt	11	212,50
Magdebg. Privatbank	5	107,25
Mitteldeutsche Creditbank	6	112,65
Nationalbank f. Deutschland	8½	145,10
Oesterreich. Kredit	11¼	224,60
Preuß. Boden-Kredit	7	143.—
do. Centr.-Boden-Kr.	9	172,60
do. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	133,60
do. do. (Hübner) volle	—	126,00
do. do. neue v. 95	7	—,—
Reichsbank	7½	160,20
Schaffhaus. Bank-Verein	7½	148,50
Schlesischer Bank-Verein	7	135,80
Hannov. Bod.-Cred.-Pfdbrf. (unkündbar bis 1904)	3¾	102,25
Hannov. Bod.-Cred.-Pfdbrf.	3½	100,75

Industrie-Papiere.

Dividende 1896.

A.-G. f. Anilinfabr.	12½	236,50 G
Allgem. Elektr.	12	264,50 B
Anhalter Kohlen	4½	216,50
Berl.-Böhm. Braub.	12½	247,50 B
do. do. Patzenhofer	8	257,00 G
do. Brauerei Schultheiß	16	276,90
do. Union Grabweil	7½	125,60 G
Berl. Elektricität Werke	13	265,50 B
Bismarckhütte	15	224,50 G
Bochumer Gußstahl	7	185,60 G
Bonifazius Bergwerk	5½	115,10 B
Cröllwitzer Papier	18	288,50 G
Dannenbaum	—	125,50 B
Donnersmarckhütte conv.	9	154,6 G
Egestorff-Salzwerke	8¼	143,50 B
Eilenburger Kattun		79,75 B
Froebel Masch.-Act.	8½	133,00 B
Gelsenkirchen Bergwerk	7½	180,75
Glauziger Zuckerfabrik	8	112,75
Große Berl. Pferdeb.	12½	429,25
Hallesche Maschinen	40	527,00 B
Harpener Bergbau	6	151,90
Hartmann. Sächs. M.-F.	8	187,40
Hibernia & Shamrock	9½	193,50
Hildebrandt Mühlen	—	173,50 B
Körbisdorfer Zuckerfabrik	4	112,25
Laurahütte	8	165,75
Leipziger Brauerei Riebeck	10	101,00
Leopoldshaller chem. Fabr	4½	81,00
Louise Tiefbau conv.	—	76,50
do. do. St.-Pr.	—	105,25
Mälzerei Wrede	6	104,25
Norddeutscher Lloyd	4	101,75
Phönix B.-Act. Lit. A.	10	182,00 bz G
do. abgest.	10	182,00 bz. B
Pluto, Bergwerk	11	246,75
do. do. St.-Pr.	11	246,75
Pomm. Masch. conv.	7	103,00
Riebeck Montanwerke	11	194,00
Rositzer Braunkohlen	9	191,50
do. Zuckerf.	12	178,30
Sächs.-Thür. Braunk.	7	127,30
do. St.-Pr.	7	131,50
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	11	207,75
do. St.-Pr.	11	207,75
Schwartzkopff	13½	234,50
Siemens-Glasindustr	12½	218,75
Staßfurt Chem. Fabr.	11	178,30
Stollberger Zink-Akt.	2	68,30
do. do. St.-Pr.	7	—,—
Sudenburger Maschinen	5	140,00
Thüringer Saline	4	76,50
Westeregeln Alkali	12	199,00
Zeitzer Maschinen	20	292,75

Wechsel-Course.

Privatdiscont 4%

Schweiz 100 Fr.	kz.	80,55 G
Ital. Plaz 100 L.	kz.	76,65
Petersb. 100 R.-S.-R.	kz.	215,75
Amsterdam 100 fl.	lang	167,75 G
Belg. Plätz 100 Fr.	kz.	80,65
Lond. 1 Lstrl.	kz.	20,345 G
Lond. 1 Lstrl.	lg.	20,205
Paris 100 Fr.	kz.	80,75 G
Wien. Oe. W. 100 fl.	kz.	169,95

Schluß-Course.

Tendenz: fest.

3% Reichsanleihe	—,—	Nationalbank f. Deutschland	145,00
Ital. Renten	92,90	Gotthardbahn	150,00
Ung. Goldrente	—,—	Marienburger	82,90
Russ. Noten	216,50	Ostpreuß. Südbahn	98,75
Convertirte Türken	22,45	Warschau-Wien	251,00
Buschtierader	284,00	Bochumer Gußstahl	185,10
Elbethal	—,—	Dortm. Union St.-Pr.	93,40
Prinz Heinrich-Bahn	112,00	Laurahütte	165,25
Berliner Handelsgesellschaft	166,10	Harpener Kohlen	181,90
Deutsche Bank	201,75	Hibernia	193,40
Dresdner Bank	155,00	Nordd. Lloyd	101,40
Darmstädter Bank	154,75	Hamb. Packet	109,25
Disc.-Gesellschaft	198,90		

Der Missionsverein der St. Ulrichsgemeinde,

dessen Erträge besonderen Nothständen daheim und in der Ferne (den durch die Ueberschwemmungen Geschädigten), besonders auch der Gustav Adolf-Stiftung und der Heidenmission zufließen, beabsichtigt seinen

Bazar

Ende Oktober zu eröffnen.

Alle Freunde des Vereins und seiner Bestrebungen werden herzlich gebeten, für den Bazar geeignete Gegenstände baldigst an den Vorstand gelangen zu lassen.

Halle a. S., im Oktober 1897.

Der Vorstand.

Frau Kaufmann **A. Bonstedt.** Fräulein **Anna Friedrich.** Frau Kaufmann **A. Klopfleisch.** Fräulein **Amalie Kohlig.** Frau Kaufmann **H. Kurtzke.** Fräulein **Marie Sickel.** Frau Kaufmann **Th. Schubert.** Frau Kommerzienrath **E. Steckner.** Fräulein **Hedwig Tambach.** Oberdiakonus **Richter.**

900 000 Mark

Instituts- und Privatgelder à 3¾ Proz. auf Acker auszuleihen durch

H. Silberberg, Bankgeschäft, Halberstadt.

600,000 Mark

Stiftungsgelder sind à 3 3/8—3½ % auf Acker auszuleihen durch

B. J. Baer, Bankgeschäft, Halberstadt. [1418

Gute Kapitalanlage.

Ich beabsichtige meine hochherrschaftl. **Villen** in der **Stephanstr., Nordviertel,** mit Garten, unter günst. Beding. **zu verk.,** auch wird ein altes Grundstück resp. Bauterrain in Zahlg. genommen. Zu erfr.
2968 **Reilstr. 7, I. rechts.**

Speise-Kartoffeln

empfiehlt und liefert frei Haus das **Rittergut Zscherben.** Proben sind zu haben in der Milchhalle **Brüderstr. 14.**

Wendeltreppe.

Eine hölzerne Wendeltreppe, ca. 4 m hoch, fast neu, steht für die Hälfte des Werthes zum Verkauf. (2066

Leipzigerstr. 94.

Stellensuchende jeden **Berufs** plazirt schnell **Reuter's Bureau, Dresden, Reinhardtstr.**

Reitpferd.

Tscherkessischer brauner Wallach, 160 cm groß, mit enormem Gangwerk, Sieger im landwirthschaftlichen Rennen Halle a. S., steht billig zum Verkauf. [1962

Mertig,
Merseburgerstraße 165.

12 000 Mk.

suche ich auf mein **herrschftl. Grundstück sofort oder später.** Offerten unter **C. a. 12078** befördert **Rud. Mosse, Halle.** (2047

Otto Knolt's
Herren-Garderobe befindet sich seit dem 1. Okt. oberhalb des Thurmes **Leipzigerstr. 36,** gegenüber dem „**Rothen Roß**". (1994

Schulbücher,
neu und gebraucht, billigst bei
Joh. Lucius, Gr. Ulrichstr 35,
Ecke der Alten Promenade.

Vermiethungen.

Schöne Wohnung für einzelne Dame oder Herrn in herrschaftlichem Hause sofort oder 1. Januar billig **zu vermiethen.** Näheres **Friedrichstr. 34 beim Hausmann.** [1695

Brüderstraße 14

ist eine **Etage,** 5 Vorderz., 2 Hinterz., Entree, Mädchenkam., Corridor, Speisek., Boden, Keller, Badez. nebst Zub. sof. od. später zu verm. [2045
Näh. im Bureau 2 Tr.

Kostenfreier Wohnungs-Nachweis, Forsterstr. 13, p.

Hochelegant möbl. Wohnungen in der Nähe der Kliniken und der Landwirthschaftl. Hochschule sind in reicher Auswahl angemeldet. (2061

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189710142-13/fragment/page=0007

Geschäfts-Eröffnung.

Den hochverehrten Einwohnern der Stadt Halle, Giebichenstein und Umgegend zur Nachricht, dass ich

Bernburgerstrasse 28a, hier

ein in

Glas, Porzellan, Haus- und Küchengeräthen gut sortirtes Waarenlager

zur gefl. Benutzung

Sonnabend, den 16. ds. Mts.

eröffnen werde. — Es wird mein Bestreben sein, durch **billige Preise, strenge Reellität und gute Bedienung** meine hochverehrte Kundschaft in allen Theilen zu befriedigen und bitte ich um gütige Unterstützung meines neuen Unternehmens. [2073

Hans Dinglinger, Bernburgerstrasse 28a.

Hermann Arnhold & Co.,

Bank-Commandit-Gesellschaft

Alte Promenade 3 Halle a. S., Alte Promenade 3.

Wir stellen in unserer gegen **Diebes- und Feuersgefahr gesicherten Stahlkammer**

Schrank-Fächer

in verschiedenen Grössen, welche unter eigenem Verschluss der Miether stehen, behufs Aufbewahrung von Werthpapieren etc. zur Verfügung des Publikums. Jahresmiethe je nach Grösse. Kürzere Miethsdauer nach Vereinbarung. [2052

Wir übernehmen **Vermögensverwaltungen, Aufbewahrung** und **Verwaltung von Werthpapieren** und die **Ausführung von Börsenordres.**

Conto-Corrent-, Depositen- und Check-Verkehr.

20% Preisermässigung.

20 Prozent billiger.

Vollständiger Ausverkauf

wegen Geschäfts-Aufgabe.

Posamenten, Besätze, Spitzen, Woll- und Weisswaaren,

sämmtliche Schneidereiartikel

20% billiger.

Berliner Engros-Lager

Gr. Ulrichstr. 32. [1951

The Berlitz School of Languages.

Oberleitung
Herr Professor **M. D. Berlitz**
in New-York.

Zweigschulen in Deutschland.

Berlin, Leipziger Str. 113,
Breslau, Schmiedebrücke 3,
Crefeld, Südwall 11,
Düsseldorf, Schadowstr. 48.
Frankfurt a. M., Zeil 39,
Hannover, Karmaschestr. 5,
Magdeburg, Breiteweg 3a,
Bremen, Osterthorstr. 25,
Cöln a. Rh., Kreuzgasse 17a,
Dresden, Prager Str. 38,
Elberfeld, Mühlenstr. 33,
Hamburg, Ferdinandstr. 17,
Leipzig, Universitätsstr. 18,
München, Isarthorplatz 5,

Halle (Saale), Sternstrasse 11, II.

Englisch, Französisch, Italienisch, Deutsch für Ausländer.

Nur nationale Lehrkräfte.

Einzelunterricht und Unterricht in Klassen für Damen und Herren.

Prospekte kostenfrei.

Ia. Holländer Austern.

Fr. Hummer, Caviar, Pasteten, Lachs.

Alle Sorten Tafel-Aufschnitt.

Frisches Tafelobst, Ananas, neue Datteln, Maronen, Rübchen, Oporto-Zwiebeln.

Fette junge Gänse, Enten, Poularden, Hähnchen, frische feiste Fasanen, Rebhühner, Lerchen, frisch. Rehwild.

Gemüse- u. Früchte-Conserven

neuer Ernte, neue beste Waare, billigst.

Leipziger Str. 5 **Julius Bethge** Fernspr. 251.

(Inh.: **Klippert & Engel**).

Weinhandlung — Austern-Stube.

Gut abgepreßte Rübenschnitzel

hat zur sofortigen Lieferung billigst abzugeben

1923] **Zuckerfabrik Wallwitz.**

Perlzwiebeln

für Hausfrauen zum Einmachen, das Postpacket (5 kg) mit 2,50 Mk. giebt ab

Rittergut Neuhaus
1569) bei Paupitzsch (Delitzsch).

Prima Weißkohl

kauft jeden Posten (2059

Gust. Friedrich, Bärgasse.

Einige Gebräu **Träber**

hat noch wöchentlich regelmäßig abzugeben **W. Rauchfuss Brauerei, A.-G., Halle a. S.**

Guts-Pachtung

von ca. **400 Morgen gutem Boden** zum **1. April oder 1. Juli gesucht.** Offerten unter **W. o. 58275** befördert **Rudolf Mosse, Halle.** [2071

Zum 1. Januar wird auf ein Rittergut ohne Molkerei und Leutebeköstigung eine

perfekte Köchin

bei hohem Gehalt **gesucht.**

Bedingung: Kochen, Backen, Einmachen, Plätten, Beaufsichtigung der Hausarbeit. Offerten unter **Z. 12056** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Heilanstalt für

Bruchleidende

Berlin-Friedrichshagen.

Rationelle Behandlung von Bruchleidenden unter Garantie des Erfolgs. Meine von mir gefertigten Bandagen wie das **anatomische Gummibruchband mit Luft** und die **anatomische Heilbandage ohne Feder** 2c. lassen, da sie auch beim Schlafen getragen werden können, nichts zu wünschen übrig. Der Bruch mag noch so **schlimm sein,** so garantire ich für vollkommene **Zurückhaltung** ohne Druck, selbst der größten Leisten-, Schenkel-, Nabel- und Mutterbrüche. Der Preis ist verhältnißmäßig nicht viel höher als der jedes anderen Bruchbandes. ☞ Ich werde wieder zu sprechen sein in **Halle nur** am **Sonnabend, den 16. October** bis **7 Uhr** und **Sonntag, den 17.** bis **1 Uhr** im **Hôt l Rothes Ross.** Hilfesuchende wollen sich vertrauensvoll an mich wenden und sich von den Vorzügen meiner Apparate überzeugen. Die Broschüre **„Rathgeber für Bruchleidende"** erhält jeder gratis. Für **Reellität und Erfolg** bürgt mein **weltbekannter Ruf.**

J. Nehring, prakt. Bandagist,
Friedrichshagen.

Offene und gesuchte Stellen.

Für ein auswärtiges Waarenagentur geschäft wird zum sofortigen Antritt ein **junger Mann,** gelernter Materialist, für Contor und Reise gesucht, der flotter Verkäufer sein muß und eine gute Handschrift besitzt. Dem Bewerbungsschreiben ist ein kurzgefaßter Lebenslauf beizufügen. Photographie erwünscht. Offerten unter **Z. 12055** an d. Exped. d. Ztg. (2055

Ein gebildeter, energischer

erster Verwalter

findet sofort Stellung; 1600 Mrg. intensiver Betrieb. Haltung eines Reitpferdes gestattet. Abschriften der Zeugnisse und Lebenslauf einzusenden.

1967) **Rittergut Großwerther.**

I. Verwalter

bald gesucht. Anfangsgehalt 600 Mark. Angebote mit Zeugnißabschriften unter **D. r. 58212** befördert **Rudolf Mosse, Halle.** (2008

Kutscher-Gesuch.

Auf einem Rittergute in der Nähe von Eisleben wird zum 1. Januar ein ordentlicher nüchterner Kutscher, welcher auch Feldarbeit verrichten muß, **gesucht.** Meldungen nebst Gehaltsansprüchen sind unter Chiffre **Z. 12021** an die Expedition dieser Zeitung zu richten.

Lehrlings-Gesuch.

Zu hies. **Bankgeschäft** ist für j. Mann mit Zeugn. z. Einj. Dienste für sofort **Stelle als Lehrling** frei. Offert. unt. **O. r. 12100** befördert **Rudolf Mosse, Halle.**

Mamsell-Gesuch.

Zum 1. Januar event. früher findet ein junges anständiges Mädchen, welches in der Milchwirthschaft erfahren und sich im Kochen ausbilden will, auf einem Rittergute als **Mamsell** Stellung. Gehalt 180 Mark. Meldungen werden unter Chiffre **Z. 12020** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Land- und Stadtwirthschafterinnen, Stützen, Kinderfräuleins, Verkäuferinnen, Kochmamsells, Köchinnen, Stuben-, Haus- und Kindermädchen, Kindertrauen, Mädchen für Küche und Hausarbeit werden **gesucht** und nachgewiesen durch **Pauline Fleckinger,** Neumhäuser 3 am Markt. (1969

Landwirthin, 22 Jahre alt, tüchtig, sucht **bald** Stelle in der Hallescheu Gegend oder nach Schlesien zu. **Kleine Ulrichstraße 6, I.** [2063

Empfehle: Landwirthin 20 Jahre; selbstständige erhalten gute Stellen. Frau **Anna Fleckinger,** Kl. Ulrichstr. 8.

Eine Mamsell,

nicht unter 24 Jahre alt, tüchtig sowohl in Molkerei, wie auch in der ger. und feinen Küche, wird per sofort oder 1. Nov. für ein größeres Gut der Prov. Sachsen **gesucht.** Gehalt 120 Thlr. Zeugnißabschriften, jedoch nur gute langjährige, bitte niederzulegen in der Exped. d. Ztg. unter **Z. 12062.**

Perfekte Köchin,

welche auch Hausarbeit übernimmt, und ein

Stubenmädchen,

im Zimmerreinigen und Serviren gründlich erfahren, werden von älterem Ehepaar der besseren Stände zu möglichst sofortigem Antritt **gesucht.** Angenehme Stellung und hohes Gehalt zugesichert. Offerten sub **Z. 12002** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine junge Dame

f. ein Glas- u. Porzellan-Geschäft **gesucht.** Offerten unter **Z. 12072** an die Expedition dieser Zeitung erbeten. [2072

Junges Mädchen

aus besserer Familie, welches in feinen Häusern thätig war, **servirt, plättet, näht schneidern gelernt hat, sucht** Stellung. Gütige Offerten bitte unter Chiffre **Z. 11956** in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen. (1956

Schlesische Musikfest-Lotterie

zum Bau der Festhalle für die Schlesischen Musikfeste in Görlitz.

185 000 Loose und **17 347** in zwei Klassen vertheilte **Gewinne** und **1 Prämie. Ziehung der 1. Klasse am 20. und 21. Oktober 1897;** hierzu **7606 Gewinne** im Gesammtwerthe von **162 000 Mk., Hauptgewinne** i. W. von **40 000, 10 000 Mk.** 2c.

Preis eines **ganzen** Looses zur **1. Klasse 6,60 Mk.** einschl. Reichsstempelabgabe.

Preis eines **halben** Looses zur **1. Klasse 3,30 Mk.** einschl. Reichsstempelabgabe.

Porto für Uebersendung und Liste 30 Pfg.

Weimar-Lotterie.

Haupt- und Schlußziehung vom **2.—8. Dezember 1897.**

Zur Verloosung kommen **8090 Gewinne** i. W. von **50 000 Mk.** Hauptgewinne i. W. von **50 000, 10 000 Mk.** 2c.

Preis des Looses **1 Mk.,** Porto und Gewinnliste 30 ₰.

Rothe Kreuz-Lotterie

Ziehung 6.—11. Dezember 1897.

16870 Geldgewinne mit 575 000 Mk., Hauptgewinne: 100 000, 50 000, 25 000 Mk. 2c.

Preis des Looses **3,30 Mk.,** Porto u. Ziehungsliste 30 Pfg. extra.

Obige Loose empfiehlt und versendet (auch gegen Nachnahme) die

Expedition der „Hallescheu Zeitung",
Halle a. S., Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189710142-13/fragment/page=0008